

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Rh., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 1.— Rm. Bei Postbezug 1.50 Rm.

Nummer 82.

Samstag, den 24. Juli 1926

30. Jahrgang

Neues vom Tage.

Der Reichspräsident empfing den Ministerpräsidenten von Preußen, Schuler, den Reichsminister der Justiz, Dr. Bickel, und den Staatssekretär der Reichsjustiz, Dr. Bickel.

Wie der Demokratische Zeitungsdienst meldet, wurde der Vorsitzende des Beamtenschaftsausschusses der Deutschen Demokratischen Partei, Gerhard Vogt, vom Reichsminister des Innern Dr. Brüning zum Ministerium des Innern berufen.

Der frühere Regierungspräsident von Preußen, Albrecht, gestirbt.

In der allernächsten Zeit schon werden sämtliche im Gebiet noch bestehenden französischen Kriegsgerichte aufgehoben und zu einem Hauptmilitärgericht zusammengezogen werden, das in Mainz oder Trier sein wird.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Die Ernte hat begonnen, die Senze raucht durch die Felder, die einen befriedigenden Ertrag ergeben, so hat die Natur nicht zu arg gehaust, denn die Juli-ernte war, Landleute und Städter atmen auf. Gott sei Dank, daß wir wenigstens so weit nach allen den Weiterungen im Frühjahr und zu Anfang des Sommers. Wir hoffen nun, daß wir mit der Ernte ohne große Schwierigkeiten zu Ende gelangen und daß uns das schlimmste geblieben ist. Ist auch manche Einbuße zu verzeichnen, so bleiben doch noch genug Ackerfrucht, von denen die Menge Garben in die Scheunen gebracht werden. Unser täglich Brot wird uns also gesichert werden, wir wollen hoffen, daß sich auch die Arbeitslosigkeit im Sommer wieder belassen wird.

Bei der stillen und ungetrübten Sommerzeit, auf die wir zu Anfang Juli rechnen zu können glauben, ist es freilich einmal nichts geworden. Die finanzielle Krise in Frankreich, Europa und Amerika vor ein Netz von unüberwindlichen Möglichkeiten gestellt, deren Wirkungen sich überziehen lassen. Das Ministerium Briand-Caillaux, Ende Juni ins Amt getreten war, hatte einen guten Anfang zur Aufbesserung des Finanzkurses genommen und einen guten Anfang durch den Konflikt mit dem Kammerpräsidenten unterbrochen wurde, der in den vom Finanzminister Briand verlangten Vollmachten den ersten Schritt einer Diktatur auf Kosten der Kammer erblickte. Dieser war sicher nicht begründet, aber die Mehrheit der Kammer schloß sich den Argumenten Perriots an und erteilte dem Ministerium ein Mißtrauensvotum. Der Eindruck dieses Votums ist kein guter, er hat überall lebhafteste Erregung hervorgerufen, und in Paris selbst ist es zu Demonstrationen gekommen. Dieser ist nun Ministerpräsident der Kammer auch nichts erreicht und sein Ministerium ist seit längerer Zeit schon wieder gestürzt worden.

In England ist man über diese Vorgänge besonders verärgert, man dort am wenigsten erwartet hatte. Der Reichstag hat weniger gelitten, dagegen werden aus sehr unerfreuliche wirtschaftliche Erscheinungen gemeldet, die sich namentlich in einer starken Zunahme der Arbeitslosigkeit äußern.

Die Forderungen, die von der internationalen militärischen Kontrollkommission an Deutschland wegen Abgabe von Einrichtungen in der Reichswehr gerichtet sind, von der Reichsregierung in Berlin geprüft, doch ist noch keine Antwort nach Paris gegangen. Die Kontrollkommission erhobenen Beschwerden einigen und daß die Stellung des Generals von Seeckt, die den Kern der Vorwürfe bildete, keinen Anlaß zu neuen Ausforderungen geben wird.

Die ersten Verhandlungen zwischen dem preussischen Reichstag und dem Hause Hohenzollern wegen der Vermögensfrage, die bekanntlich im Reichstag scheiterte, sollen jetzt in der Reichsregierung aufgenommen werden, und es wird erwartet, daß ein Resultat zustande kommt. Den Reichstag wird diese Angelegenheit alsdann überhaupt nicht wieder beschäftigen, was schließlich auch das einfachste und praktikabelste wäre. Die mancherlei Verhandlungen Deutschlands mit Polen sind kaum von der Stelle gerückt. Daß Polen seinen Kredit schädigt, will Warschau nicht ein-

Ministerpräsident und Finanzen: Poincaré, Justiz und Vizepräsident: Barthou, Auswärtiges: Briand, Inneres: Albert Sarraut, Krieg: Painlevé, Öffentlicher Unterricht: Perriot, Marine: Lefgues, Handel: Volanowski, Ackerbau: Queuille, Kolonien: Leon Perrier, Eisenbahn: Tardieu, Pensionen: Marin.

Beim Verlassen des Elysees erklärte Poincaré den Journalisten: Wir wollten ein Kabinett der breiten nationalen Einigung bilden, in dem alle Parteien vertreten sind. Wir haben versucht, unsere Aufgabe mit der größtmöglichen Großzügigkeit aufzufassen. Ich muß sagen, daß es mir nicht schwer gefallen ist, weil ich mich bemüht habe, mein Ministerium zu bilden, ohne die Wünsche weder der einen noch der anderen Partei zu berücksichtigen. Wenn wir uns allen Anregungen aufgeschlossen hätten, die man uns gegeben hat, so hätten sich die Arbeiten zur Bildung der Regierung lange hingezogen. Es war aber nötig, schnellstens zu arbeiten. Ich empfangen meine Mitarbeiter um 3 Uhr und werde sie um 7 Uhr dem Präsidenten der Republik vorstellen. Die neue Regierung wird am Dienstag vor die Kammer treten.

Preußen und die Hohenzollern.

Die preussische Regierung zu Verhandlungen bereit.

Der Amtliche Preussische Pressedienst veröffentlicht das Antwortschreiben des preussischen Ministerpräsidenten Brauns an den Generalbevollmächtigten des vormals regierenden Königshauses auf dessen Verhandlungsvorschläge vom 4. dieses Monats.

Die preussische Staatsregierung vermöge, so heißt es in dem Schreiben, nicht anzuerkennen, daß die Vertretung des vormals regierenden Königshauses in den letzten Jahren unablässig bestrebt gewesen sei, die Vermögensauseinandersetzung auch unter weitgehendem Verzicht im Wege einer Verständigung durchzuführen. Ein rechtzeitiges Eingehen des vormals regierenden Königshauses auf Vergleichsvorschläge, wie sie vom Staate vorher wiederholt gemacht worden sind, hätten längst den Gegenstand der Beunruhigung unseres öffentlichen Lebens aus der Welt geschafft.

Wenn bei den Verhandlungen ein Ergebnis erzielt werden sollte, hätte man nicht auf den Vertrag vom 12. Oktober 1925 zurückgreifen dürfen. Nur Verhandlungen, die an das Ergebnis des Reichstages über den Entwurf eines Reichsgesetzes über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den Ländern und den vormals regierenden Fürstentümern anknüpfen, können nach Lage der Verhältnisse jetzt noch in Frage kommen. Zu solchen Verhandlungen ist die preussische Staatsregierung bereit.

Neue Vorschläge der Hohenzollern.

Nach einem Bericht aus Berlin hat der Generalbevollmächtigte der Hohenzollern, v. Berg, neue Vorschläge ausgearbeitet, in denen er bei einer Reihe strittiger Objekte von seinen früheren Forderungen zurücktritt. Es handelt sich dabei um Grundbesitz, der bei Säkularisationen an die Hohenzollern fiel, sowie um mehrere Gebäudekomplexe, die repräsentativen Zwecken dienen.

Polen und der Völkerbund.

Der Völkrieg mit Deutschland.

Der polnische Minister des Äußern Jazewski hat im Auswärtigen Ausschuss des Senats Ergänzungen zu seiner letzten Rede gegeben. Insbesondere hat er sich dabei mit der Völkerbundfrage beschäftigt. Er erklärte, daß Polen nach wie vor auf einen ständigen Sitz nicht verzichtet hat und er verlangt, daß dem Völkerbundsrat die Möglichkeit gegeben wird, ständige Mitglieder über den jetzigen Bestand hinaus zu ernennen. Die Republik Polen sei die berufenste Vertreterin des Grundgedankens des Völkerbundes: im Osten. Polen habe in Locarno große Opfer gebracht, um den Frieden in Europa zu stabilisieren. Auf die Wahrung seiner Lebensinteressen könne Polen nicht verzichten. Dann besprach Jazewski noch einmal das Verhältnis Polens zu Deutschland und erklärte, daß die polnischen Unterhändler vom besten Willen befeuert sind, die Liquidierung des Völkrieges und aller anderen strittigen Momente zwischen Polen und Deutschland zu Ende zu führen.

Deutschlands Abrüstung.

Die englische Öffentlichkeit zu Chamberlains Äußerungen.

Die Erklärung Chamberlains über den ungenügenden Stand der deutschen Abrüstung hat in diplomatischen Kreisen Londons größtes Aufsehen hervorgerufen. Allgemein

wird bedauert, daß durch diese Neuverteilung die Abrüstungsfrage so kurze Zeit vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in den Vordergrund der politischen Interessen gerückt worden ist. Man verspricht sich aus der Art, wie das ganze Abrüstungsproblem bisher behandelt worden ist, nur wenig Gutes. Die Erklärung, daß es sich um keine besondere Note, sondern lediglich um die Fortsetzung des laufenden Briefwechsels zwischen der interalliierten Kontrollkommission und der Reichsregierung handelt, wird als bloße Wortklauberi bezeichnet.

In einer Besprechung der Unterhausantwort Chamberlains stellt der „Manchester Guardian“ in seinem Leitartikel die Frage, ob es ein Zufall oder Absicht sei, daß jedesmal, wenn Deutschlands Eintritt in den Völkerbund bevorzustehen scheint, die Luft sich mit Gerüchten fülle, die geeignet seien, ihn zu verhindern.

Diesmal, so heißt es in dem Leitartikel, handelt es sich nicht um Meinungsverschiedenheiten unter anderen Mitgliedern des Völkerbundes, sondern es ist von einer mangelhaften Erfüllung der Abrüstungsschritte des Friedensvertrages die Rede. Chamberlain hat die Meldungen von einer Note der Alliierten an Deutschland dementiert, hat aber in Antwort auf die weitere Frage, ob die Lage bezüglich der deutschen Abrüstung befriedigend sei, erwidert: „Nein“, ohne einen weiteren Kommentar dazu zu geben. Dies ist schwerlich genügend.

Wenn die Auffassung bestehen sollte, daß Deutschland mit seinen Abrüstungsverpflichtungen ernstlich im Rückstand ist, dann könnte diese Tatsache zum legalen Vorwand für die Verweigerung seiner Zulassung zum Völkerbund gemacht werden. Das Blatt fragt: Ist das die Absicht? Soll wieder ein Hindernis errichtet werden, oder ist Sir Austen Chamberlain tatsächlich ernstlich besorgt über den Stand der deutschen Abrüstung.

Politische Tageschau.

Die Arbeitsbeschäftigungskonferenz. Nach einer Meldung aus Berlin begann im Reichsarbeitsministerium die Konferenz der zuständigen Reichsministerien mit den Vertretern der Länder, des Reichsstadtrates und des Verwaltungsrats für Arbeitsvermittlung über die Beschaffung von Arbeitsstellen.

Zu dem Vorfall in Gernersheim. Der deutsche Völkerverbinder von Gernersheim hatte am Quai d'Orsay eine längere Aussprache mit dem Generalsekretär Berthelot. Bei dieser Gelegenheit kündigte von Gernersheim dem Generalsekretär eine Abschrift der Note aus über die Gernersheimer Vorgänge, die von dem Rheinkommissar an den stellvertretenden Vorsitzenden der Interalliierten Rheinlandkommission abgesandt worden ist.

Die preussische Regierung und die Rheinische Landwirtschaftskammer. Im Preussischen Landtag ist eine kleine Anfrage von Cyprien (D. Sp.) eingegangen, in der darauf hingewiesen wird, daß dem Vernehmen nach die Staatsregierung ein Verbot an die Beamenschaft des Regierungsbezirks Koblenz gegenüber allen gesellschaftlichen Unternehmungen der Rheinischen Landwirtschaftskammer oder ihres Vorsitzenden erlassen hat. Der Abgeordnete von Cyprien fragt an, ob sich die Regierung bewußt ist, daß sie hierdurch in einer außerordentlich weitgehenden und ungewöhnlichen Weise in die persönliche Entscheidungsfähigkeit der Beamten eingreift, die geeignet ist, schwere Konflikte herbeizuführen.

Deutschland und der Völkerbund. Wie in London verlautet, soll Deutschland Anfang September in der ersten Sitzung des Völkerbundes und des Völkerbundsrats zum Mitglied des Bundes und zum ständigen Mitglied des Rats gewählt werden, und zwar ohne vorhergehende Verhandlungen einfach auf Grund eines Antrags des Vorsitzenden der ersten Kommission, der darauf Bezug nehmen wird, daß bereits im März seitens dieser Kommission festgestellt und der Völkerverbinder mitgeteilt worden sei, daß Deutschland die Voraussetzungen der Wählbarkeit erfüllt habe.

Keine Schießübungen im besetzten Gebiet.

Mainz, 23. Juli. Die Abhaltung von Schießübungen nach der Scheibe, die dem Charakter eines regelmäßigen Lebens im Schießen tragen, sind auch weiterhin im besetzten Gebiet verboten. Ausnahmsweise können auf Antrag Schießveranstaltungen von der Besatzungsbehörde genehmigt werden, die einen ausgesprochen gelegentlichen Charakter tragen, z. B. die herkömmlichen Schießfeste. Die Anträge müssen mindestens acht Tage vor der Schießveranstaltung bei den Militärbehörden eingehen, sie sind also frühzeitig bei der Bürgermeisterei einzureichen. Das Schießen in Schießbuden auf Jahrmärkten ist ohne besondere Genehmigung erlaubt.

Spanien und die französische Regierungsbildung.

Madrid, 23. Juli. Die spanische Presse beurteilt die Regierungsbildung in Frankreich sehr skeptisch. Die „Nacion“ meint, daß man nicht prophezeien könne, daß aber, solange keine durchgreifende Änderung in der französischen Verfassung eintrete, kaum eine Besserung in der Lage Frankreichs zu erwarten sei. Die „Sol“ schreibt, Frankreich kranke an seiner Politik. Die finanzielle Katastrophe könne nicht durch politische Krisen behoben werden.

Das Kabinett Poincaré.

Außenminister. — Perriot Unterrichtsminister. —

Eine Erklärung Poincarés.

Poincaré hat dem Präsidenten der Republik im Elysee eine Ministerliste vorgelegt.

Aus aller Welt.

Schwere Anschuldigungen gegen einen Bürgermeister. Die Stadtverordnetenversammlung von Wiesenthal hat beschlossen, bei der Regierung in Potsdam die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Bürgermeister Paul König zu beantragen. Gleichzeitig wurde bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige gegen König erstattet. König wird vorgeworfen, der Stadt gehöriges Gelände verstoßen zu haben und in leichtsinniger Weise Kredite aus Geldern der Städtischen Sparkasse vergeben zu haben. Insgesamt soll Wiesenthal um etwa eine halbe Million Mark geschädigt worden sein.

Unterschlagungen bei der Gemeindefasse. Der Kassierer der Fallener Gemeindefasse, Kurt Werner, hat große Unterschlagungen begangen. Er hat im Laufe eines Jahres etwa 36 000 Mark durch Fälschungen von Unterschriften und durch Diebstahl sich angeeignet. Der Täter ist flüchtig. Er hat das Geld aus Kassenbüchern und am Totalisator verloren.

Schmuggel mit Schweizer Uhren. Die Zollbehörde in Selbach an der Grenze des Saargebietes ist einem großangelegten Schmuggel mit Schweizer Uhren auf die Spur gekommen. In einem mit vier Personen besetzten Kraftwagen wurden in besonderen Behältern 221 Schweizer Uhren beschlagnahmt. Der Chauffeur und ein Insasse wurden verhaftet, die beiden anderen konnten entfliehen.

Kampflieger Wüsthoff gestorben. Der aus dem Weltkrieg bekannte Kampflieger Wüsthoff, Inhaber des Ordens „Pour le Mérite“, der vor einigen Tagen bei Kunstflügen auf dem Dresdener Flugplatz abstürzte, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Von einem Auto totgefahren. Auf dem Wege nach dem Schlachsee wurde die 62jährige Lehrerin Ida Scholz aus Werden a. d. Aller, die einem Motorrad ausgewichen war, dabei aber ein Auto übersehen hatte, von letzterem erfasst, eine Strecke weit geschleift und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Ein deutscher Radfahrer in Trient erschossen. Aus Trient wurde berichtet, daß ein deutscher Radfahrer von einer Gewehrpatrone durchbohrt worden sei. Es heißt, daß es sich um die Unachtsamkeit eines Arbeiters handelt, der zurückgebliebenen Kriegsmaterial suchte. Ein Attentat oder ein Mord sei ausgeschlossen.

Schweres Autounfall. Oberhalb der Stadt Stans fuhr bei einer Straßengrenzung ein mit sieben Personen besetztes Automobil in einen Wagen der Engelbergbahn hinein. Der Benzinhälter des Automobils explodierte und der Wagen geriet in Brand. Bei dem Zusammenprall wurden die Insassen des Autos herausgeschleudert und vier von ihnen schwer verletzt. Man brachte die Verunglückten nach Luzern. Zwei von ihnen sind bereits gestorben, darunter auch der Münchener Fabrikdirektor Högl.

Großfeuer in einer Dextrinfabrik. In der Dextrinfabrik von Kugner in Potsdam brach Großfeuer aus, das in den Dextrin- und Rohboratenteilen reiche Nahrung fand. Die Feuerwehren von Potsdam, Nauen und Neu-Babelsberg wurden alarmiert. Der Maschinen- und Kesselraum konnten gesichert werden. Die unteren und ein Teil der oberen Fabrikräume sind ausgebrannt. Nach 14stündiger Tätigkeit hatte die Feuerwehr den Brand gelöscht, doch ist der Schaden sehr beträchtlich.

Zwei Grubenunfälle in Kurhessen. Auf der Grube Wintershall ereignete sich im Aeselsberg eine Staublohlenexplosion, bei der ein Arbeiter getötet und ein anderer schwer verletzt wurde. Der Getötete hinterläßt vier unmündige Kinder. — Bei einer auf der Gelpersdorfer Kaserode, Schachtanlage I, versuchten Inbetriebnahme eines reparierten Ammonit-Kompressors explodierte dieser plötzlich. Dabei wurden der Oberingenieur und der Maschinenmeister so schwer verletzt, daß sie kurz darauf verstarben. Ein anderer erlitt schwere Verletzungen.

Raubüberfall auf einen Geldbriefträger. In einem Hausgang im Ostteil von Hannover zog ein junger Mann plötzlich einen Revolver und bedrohte einen Geldbriefträger mit der geladenen Waffe. Auf die Abwehrversuche des Angegriffenen versetzte der Täter dem Briefträger einen Schlag mit dem Revolver ins Gesicht, der eine blühende Wunde zur Folge hatte. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen flüchtete der Täter, konnte jedoch von Passanten ergriffen und der Polizei übergeben werden.

Die Mutter und zwei Kinder gemeinsam in den Tod. Der Wägereibesitzer Mochnitz in Sambura sand bei seiner

Kuckuck von einem Gerichtstermin seine Frau und seine beiden Kinder im Alter von zwei und vier Jahren am Türpfosten seiner Wohnung erhängt auf. Geschäftsjorgen mußten die Frau zu dieser Verzweiflungstat getrieben haben. Die in die Wohnung entlassenen Polizeibeamten fanden die Mutter und die beiden Kinder im Schlafzimmer tot auf.

Deutscher Schuhmachertag in Stuttgart. Der Reichsverband des Deutschen Schuhmacherverhandwerks (St. Hannover) und der Bund der Orthopädie-Schuhmachermeister Deutschlands (St. Leipzig) berufen das gesamte deutsche Schuhmacherverhandwerk und seine Organisationen, die Innungen und Landesverbände, zu einer ordentlichen Generalversammlung ein, die in den Tagen vom 7. bis 9. August in Stuttgart stattfindet. Die Reichsfachausstellung erfolgt am 7. August und steht unter dem Protektorat des Württembergischen Staatspräsidenten. Die offiziellen Tagungen beginnen am Sonntag, den 8. August.

Hyänen des Ruhrkampfes. In die Zeit des Ruhrkampfes zurück geht der Tatbestand einer Verhandlung vor dem Großen Schöffengericht in Mannheim, vor dem sich zwei ehemalige Direktoren des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen, Heinrich Bäder aus Duisburg und Himmel aus Freiburg i. Sa., wegen Unterschlagung in Höhe von 73 000 Mark zu verantworten hatten. Bei der Verteilung der Ruhrhilfe waren die Ansprüche der Gesellschaft Vereinigte Expediteure und Schiffer, die dem Verein angeschlossen war, doppelt angemeldet und auch ausbezahlt worden. Nach Ueberweisung des Doppelbetrages an die Mitteldeutsche Kreditbank in Köln verstanden es die beiden Angeklagten, die überschüssige Summe nach und nach an sich zu ziehen und für private Zwecke zu verwenden. So erhielt Himmel Anfang Juni 30 000 Mark und später weitere 5000 Mark für den Bau seiner Villa. Bäder ließ der Danja-Transportgesellschaft einen Betrag von 15 000 Mark überschreiben, bei welchem Unternehmen er Hauptbeteiligter war. Die Angeklagten machten geltend, sie hätten das Geld für eventuelle Rückforderungen sichern wollen. Das Gericht ging jedoch auf diese Ausrede nicht ein und verurteilte die beiden Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten abzüglich der Untersuchungshaft.

Deutschland, die „Geistige Großmacht“.

Ein schwedisches Urteil.

Vor kurzem gab Professor Dr. Karl Romme, der Leiter der „Zentralstelle für das Studium der Ausländer in Preußen“, gemeinsam mit dem „Akademischen Auskunftsamt“ und dem „Deutschen Institut für Ausländer“ in Berlin eine Schrift heraus, „Die Hochschulen Deutschlands“ (Ein Führer durch Geschichte, Landschaft, Studium). Von den ausländischen Urteilen über das Buchlein möchten wir hier in ausgedehnter Uebersetzung wiedergeben, was „Aftonbladet“ in Stockholm darüber dieser Tage schrieb:

„Unstreitig ist Deutschland das hervorragendste Hochschulland der Erde. Das bezeugt auch die vorliegende Arbeit. Im ganzen genommen, bekommt man beim Lesen der „Hochschulen Deutschlands“ den Eindruck, daß Deutschland trotz der Kriegsverluste doch eine geistige Großmacht geblieben und daß sein Ansehen in der internationalen wissenschaftlichen Welt nicht geschwunden ist.“

Nachdem der Verfasser des Beitrags dann noch des näheren auf diejenigen Hochschulen einging, welche die nordischen Sprachen und Schriftsteller besonders pflegen (Schwedisch, Dänisch, Norwegisch), schließt er seine Betrachtungen folgendermaßen:

„Die Deutschen betonen eifrig, daß die Reinheit der Forschung und die Freiheit der Wissenschaft in Deutschland blühen und daß die Bildung von Persönlichkeiten Hauptzweck allen Unterrichts sei. Andererseits muß aber auch anerkannt werden, daß man hohen Wert auch auf den praktischen Nutzen legt und die Gedanken vornehmlich darauf richtet, wie die wirtschaftliche Wiedergeburt Deutschlands durch die Hochschulbildung gefördert wird. Im vergangenen Jahre kamen weit über zehntausend ausländische Studierende aus allen europäischen Ländern, ja auch aus allen Erdteilen nach Deutschland.“

Große deutsche Brauergesellschaft-Ausstellung

Vom 25. September bis 3. Oktober d. Js. wird in Verbindung mit einer Deutschen Brauereimaschinen- und Hopfen-Ausstellung gelegentlich des Oktoberfestes in München eine große deutsche Brauergesellschaft-Ausstellung mit Prämierung ver-

anstaltet. Sehr reichhaltige Geld- und Ehrenpreise stehen an Stelle der seitherigen Berliner Ausstellung, die daher in Berlin nicht stattfindet.

Die Deutsche Brauergesellschaft hat in erster Linie den Zweck, der Bran- und Malzindustrie zu zeigen, welche Brauergesellschaften im heutigen Jahre das Inland liefern kann. Daher ist es Pflicht der Brauergesellschaften, die besten Qualitäten zu erzeugen und zur Verfügung zu bringen. Es wird davon sehr wesentlich das Ansehen der heimischen Ware und der gute und sichere Absatz abhängen.

Die heutige Gerstenernte verspricht in quantitativer Hinsicht recht gut auszufallen, so daß, wenn es gelingt, eine Qualität zu erzeugen, der Inlandsbedarf vollausgedeckt werden kann. Zum Teil ist der Ausfall der Qualität vom Wetter abhängig. Sehr weitgehend kann er glücklich gemacht werden, aber auch vom Landwirt selbst beeinflusst werden. Es ist, daß die Gerste auf dem Halme vollkommen ausreift und die geschnittene Gerste auf dem Felde gebunden oder in Häufchen zusammengestellt, lange genug zur Nachreife in der Sonne liegen bleibt, man durch richtige Einstellung der Schlagreifen und des Entgranners darauf, daß keine Reife verletzt werden. (Letzter Einlieferungsfrist der Ausstellung proben bei der Landesanstalt für Freising am 4. September).

Der Doppelgänger des Saas ge-

Wie die Blätter aus Magdeburg melden, wurde, daß nicht Rudolf Saas am 23. Februar 1933 Großrotmerleben war, sondern der Magdeburger Drehtischbetreiber der Berlin-Santagart Versicherungs-Gesellschaft Thies. Damit ist der gesuchte Doppelgänger Saas gefunden worden. Thies war an dem fraglichen Tage mit seinem in Großrotmerleben und statete dort dem des Mordes in Stellung dringend verdächtigen Schröder einen Besuch ab, sich bei seiner Gesellschaft um einen Posten beworben. Thies war nach Großrotmerleben gefahren, um den werber kennen zu lernen. Der Versicherungsdirektor sieht Rudolf Saas sprechend ähnlich.

Die Berliner Sparkasse beginnt die Aufwertung

Nachdem die Berliner Städtische Sparkasse in den letzten Ausführungsbestimmungen zum Aufwertungsantrag, haben nunmehr die eigentlichen Arbeiten zur Aufwertung der Sparguthaben begonnen. Es werden eine große Anzahl Sparkassen eingestellt. Insbesondere handelt es sich um 800 000 Konten, die mit 12½ Prozent ausgewertet werden sollen. Täglich werden bereits an etwa 100 bis 150 Konten in Berlin etwa 10 000 Mark Vorschüsse auf die ausstehenden Guthaben ausbezahlt. In Frage kommen die Kriegeschädigten, Kriegshinterbliebenen, Kleinrentner und ähnliche.

Aus Nah und Fern.

Frankfurt a. M. (Unterschlagungen bei Zentrale für Erwerbsbeschränkte.) In der Zentrale für Erwerbsbeschränkte sind durch eine unermittelte Kontrolle in der Hauptbuchhaltung Unterschlagungen festgestellt worden. Die Vermutungen sind im Lohnbüro der Zentrale der Listen vorgenommen worden und haben vor zwei Jahren begonnen. Der Täter ist ein wegen Diebstahls beschränkter Erwerbsfähiger Angestellter namens W. Klein aus Gimmheim. Bei seiner Verhaftung gab er an, gefährt 20 000 Mark unterschlagen zu haben.

Frankfurt a. M. (Sperrung der Straßenbahn.) Nach Mitteilung Landratsamtes Hanau wird die Frankfurter Straßenbahn Station 5.4 bis 10.0 (die ganze Hanau-Frankfurter Strecke) wegen Ausföhrung von Klempnerarbeiten bis auf weiteres polizeilich gesperrt. Der Verkehr von Frankfurt nach Hanau muß über Mainkur und Offenbach und von Hanau nach Frankfurt über Hochstadt und Bischofsheim geleitet werden. Den Kraftwagen-Durchgangsverkehr empfiehlt es sich, wegen seiner Schwierigkeit und Gefährlichkeit nicht zu betreiben.

Fechenheim. (Selbstmordversuch.) Bei der Schleife Mainkur sprang ein junger Mann aus Frankfurt in den Main. Der Vorfall wurde von Leuten, die in der Nähe arbeiteten, bemerkt, die den Lebensmüden ansahen.

Die Braut des Schmugglers

Aus den Papieren eines Grenzjägers.

(Aus dem Italienischen übersetzt von F. E. M. e. r. i. c. h.)
(Nachdruck verboten.)

„Wenn du dich rührst, zerschmettere ich dir den Schädel! Und du, Maddalena,“ fügte er zu seiner Waise gewandt hinzu: „Rette dich und laß mich laufen!“

Aber Maddalena hatte das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. Sie blieb ohne Bewegung liegen. — Nach eine Minute und der weit stärkere Giovanni hätte Anselmo wohl einen schlimmen Streich gespielt, da kam ein Schmuggler so nahe an ihnen vorüber, daß er den Ruf Anselmo: „Zu mir, Sforza, zu mir!“ hören mußte. — Mit einem Satz sprang dieser herbei, warf sich auf den Grenzjäger, den er sofort entwarf und riß seinen Dolch aus der Scheide. Als er aber den Grenzer zusammenstoßen wollte, hielt ihn Anselmo ebenso unerwartet als großmütig mit den Worten zurück:

„Man erschießt keinen Menschen, der am Boden liegt, Sforza. Das kann wohl ein Grenzer tun, aber ein Schmuggler nie.“

Dann fügte er bei, indem er sich an Giovanni wandte: „Wenn ich dir auch das Leben schenke, elender Säufer, so geschieht das doch nur unter der Bedingung, daß du schwörst, das Leben aller meiner Verwandten zu schonen.“

Sforza hielt den Dolch noch in der Hand. Giovanni warf einen schnellen Blick in die Runde und als er sah, daß keine Rettung in der Nähe war, biß er sich auf die Lippen und sprach:

„Run gut, ich schwöre es!“ dann eilte er, wie von Furien gepeitscht, davon.

Der Knabe setzte seinen Weg zur Osteria fort, gefolgt von Sforza, der Maddalena stützte.

Inzwischen hatte das Echo der Verge den Lärm des Gewehrfeuers bis zum italienischen Zollamt getragen, das an der Landstraße, nahe an der Brücke bei Chiasso liegt. Der dort kommandierende Offizier sandte sofort einen Unteroffizier und fünfzehn Mann zur Verstärkung der Grenzjäger ab und nun mußten acht Schmuggler gegen dreißig Feinde kämpfen. Nichtsdestoweniger setzten sie den Kampf fort, bis Gaetano, Sforza und Anselmo zu ihnen stießen. Und nun wurde mit blanker Waffe, Brust an Brust, gekämpft. Der Mond beschien eine blutige Meiselei, die einen doppelt gräßlichen Anblick bot, durch die zerfetzten Leiber, die in großen Blutlachen den Boden bedeckten.

Endlich schickte Gaetano den jungen Anselmo in die Osteria zurück, damit Maddalena nicht ohne Schutz war. Durch seine kühne Tat, die die Errettung des jungen Mädchens aus sicherer Schande zur Folge hatte, sah man den Jüngling für voll an und übertrug ihm Aufgaben, die sonst nur erfahrenen Männer vorbehalten wurden.

Nachdem der Verlobte Maddalenas auf solche Weise für die Sicherheit seiner Braut gesorgt hatte, suchte er sich aus der Reihe seiner Gegner den Mann heraus, den er am meisten haßte. Er erblickte ihn abseits der Grenzer und stürzte sich wie ein Rasender auf den überraschten Giovanni.

Während dieses schrecklichen Zweikampfes hatte Luigi, der aus vielen Wunden blutete und unfähig geworden war, den Kampf fortzusetzen, das väterliche Haus wieder aufgesucht. Er traf dort gleich nach Anselmo ein. Maddalena, die eben im Begriff stand, für das liebliche Wohl ihres jugendlichen Retters zu sorgen,

schlug beim Anblick ihres verwundeten Vaters entsetzt die Hände über dem Kopf zusammen.

„Um der Madonna willen, sprich Vater. Bist du schwer getroffen worden? Geschwind, lege dich zu Bett und sage mir, was ich zu tun habe, um deine Wunden zu heilen. . .“

„Ruhig, liebe Tochter. Es ist nicht so schlimm, wie es den Anschein hat. Der Blutverlust hat mich geschwächt. Hole den Balsam, der uns stets in solchen Fällen gute Dienste tat und verbinde damit die ärgsten Risse. Gehe dann ein Weilschen und lehre dann auf den Kampfplatz zurück, wo unsere Sache gar nicht so ungünstig steht.“

„Nein, lieber Vater, das erlaube ich unter keinen Umständen. Es wäre dein sicherer Tod, wenn du in dem Zustande, geschwächt wie du bist, dich noch einmal der Übermacht stellen würdest. Erlaube, daß Anselmo dich hinauf in deine Kammer begleitet. Schläfe dich und ich bete inzwischen für deine Genesung.“

Von beiden Seiten gedrängt und wohl fühlend, daß seine Tochter Recht hatte, stieg Luigi in seine Stube und warf sich erschöpft auf das einfache Lager, wo er bald in einen tiefen Schlummer fiel.

An der Türe der Osteria ließ sich ein schwaches Geräusch vernehmen. Nach einer kurzen Pause hörten die beiden jungen Leute eine hohle Stimme die Worte stammeln:

„Maddalena . . . öffne . . . geschwind . . . ich bin es!“
Trotz der hangen Erregung, in der sie sich befand, sprang das junge Mädchen zur Türe und zog den Vorhang zurück.

(Kortlekuna folgt.)

haben. Er soll die Tat wegen langer Arbeitslosigkeit begangen haben.

Heßfurt a. M. (Ueberführte Diebe.) Die wegen Diebstahls in der Wiesenstrasse festgenommenen Burken und Otto sind der Tat überführt worden. Von den gegen 500 Mark hatten sie schon einen erheblichen Teil, 100 Mark, verthan. Der Rest wurde in der Friedhofsmauer in Gefunden und der Geschädigten wieder zugestellt, mit dem M. verwandt ist.

Marburg. (Ein Kind in der Pflughgrube.) In dem Dorf Lohra ist ein zweijähriges Kind im Tod des Deckels der Pflughgrube in die Grube und dort sofort erstickt.

Mainz. (Ein eigenartiger Unfall.) Einer eines hiesigen Lokals drang gestern beim Abendessen ein Knochen ins Zahnfleisch und riss ihr das Gesicht bis zum Gaumen auf. Die stark blutende Wunde der Verletzten im Krankenhaus genäht werden.

Borms. (Mord und Selbstmordversuch.) Eine Angeestellte Apfel in Monsheim, der mit seiner Schreibung steht, hat in seiner Wohnung seine junge Tochter erschossen und sich dann selbst eine schwere Wunde beigebracht. Er wurde bewußlos in das hiesige Krankenhaus geschafft. Die Gründe zu seiner Tat sind seinen schlechten häuslichen und wirtschaftlichen Verhältnissen zu suchen sein.

Kranzfurt a. M. (Zwei tödliche Motorrad-Unfälle.) Auf der Straße von Westfeld nach Ulfingen wurde ein Motorrad infolge Defekts zu Fall. Fahrer und Beifahrer wurden fortgeschleudert. Während der Fahrer verunglückt, so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb. — Zwischen Gattenheim und Hatzfeld ebenfalls infolge Defekts ein Motorrad umgefallen. Ein Mann auf dem Soziusplatz begleitende 28-jährige eines Wiesbadener Steuerbeamten brach bei dem Sturz das Genick und war sofort tot.

Friedberg. (Weiterer Gehaltsabbau in Hessen.) Kürzlich konnten wir von Gehaltskürzungen in den Gemeinden in Rodenberg bei Nidda berichten. Es sind weitere Schritte in dieser Richtung erfolgt. Der Gemeinderat in Nidda beschloß den Abbau der Gehälter um 20 Prozent. Auch in Wölfersheim wurden wie in Rodenberg die Gehälter gekürzt. So erhält der Gemeindevorstand 1500 Mark statt bisher 2150 Mark, der Gemeindevorstand 800 Mark statt bisher 1000 Mark. Die Bezüge der Ratsmitglieder wurden von 2400 auf 1800 Mark zurückgeführt.

Limburg a. d. Rh. (Tagung der preussischen Gemeindebaubeamten.) Der diesjährige Verbandstag des Verbandes der leitenden Gemeindebaubeamten findet am 28., 29. und 30. August hier statt. Den Vorsitz führt Stadtbaurat Schmidt-Bermelskirchen.

Melsungen. (Das Krokodil in der Fulda — ein Metier.) Auf die Mitteilung des hier weilenden Krokodilbesizers, daß ihm ein zwei Meter langes Krokodil geschenkt sei, hatte die Polizei die Einwohner allerorts an der Fulda benachrichtigt und um Hilfe beim Fangen des Tieres gebeten. Alle machten sich nun auf der Jagd nach dem Tier, das als ganz ungefährlich betrachtet worden war, teilzunehmen. Nach einiger Zeit wurde heraus, daß der Zirkus gar kein Krokodil besaß, sondern nur eine falsche Mitteilung nur Krokodil besaß. Die bereiteten Jäger wurden ihm für diese Verführung zum Teil gezollt haben.

Schwege. (Aus Rot in den Tod.) Eine arbeitende Arbeiterin versuchte sich in ihrer Wohnung zu vergiften. In schwerem Zustand wurde sie ins Krankenhaus verbracht, wo sie bald verstarb. Nahrungsmittel sind die Ursache ihrer Tat.

Kassel. (Ueber eine Million Schaden der Hochwasserkatastrophe.) Die Sachverständigen-Kommission für Hochwasserschäden, die in den letzten Tagen die vom Unwetter heimgesuchten Gebiete im Regierungsbezirk Kassel besichtigt hat, hat ihre Rundfahrt beendet. Nach vorliegenden Berichten aus den einzelnen Gegenden Schaden, der im Regierungsbezirk Kassel angerichtet wurde, auf vorläufig 1,2 bis 1,4 Millionen Mark zu schätzen. Die größten Schäden wurden angerichtet durch die Vernichtung der Weiden durch ausweichende Wassermassen.

Wiesbaden. (Die Obstern im Landkreis.) Die Kirchenernte geht ihrem Ende entgegen. Die weitbekannten Kloppenheimer und Frauenkirchener Erzeugnisse von 20—35 Pfg. Die Ernte des Beerenobstes ist noch in vollem Gange. Die Beerenenernte war trotz der vorangegangenen schlechten Ernte gut, ebenso die Ernte an Stachel- und Himbeeren. Die Erzeugnisse für Beerenobst bewegen sich zwischen 15 Pfg. pro Pfund. Die Apfelernte wird in diesem Jahr gering ausfallen, da viele Früchte abgefallen sind. Die Traubenernte dagegen ziemlich gut. Aprikosen, Pfirsiche, Kirschen und Pflaumen stehen ziemlich gut in Frucht.

Diebstahl. (Anerkennung für einen Jugend-Lebensretter.) Der Schüler Alfred Moeder, der am 1. Juli 1925 eine Dame unter eigener Lebensgefahr aus dem Wasser rettete, erhielt dieser Tage ein Schreiben des hiesigen Regierungspräsidenten, in dem dem Empfänger eine von Mut und Entschlossenheit zeugende Tat die Anerkennung der Staatsregierung ausgesprochen und er ersucht wird, der Bedingung seiner Schulgenossen und der Erreichung des 18. Lebensjahres, zu welchem Termin ihm die Rettungsgeld verliehen werden wird, dem Regierungspräsidenten zu machen.

Lindensfeld. (Ein Postauto im Sturm.) Das Postauto Lindensfeld kam in ein schweres Unwetter, das seine Insassen in größte Aufregung brachte. Bei dem Sturm wurde es bei stark einsetzendem Regen drückt, daß der Chauffeur kaum einen Meter weit leben

konnte. Unter Bliz und Donner steigerte sich der Sturm zu einem Orkan. Große ausgewachsene Bäume brachen in ein Meter Höhe glatt durch und legten sich quer über den Fahrdamm.

Δ Darmstadt. (Hessische Arbeitsgemeinschaft für bildende Kunst.) Hier schlossen sich der Ständige Rat zur Pflege der Kunst in Hessen und das Hessische Künstlerkartell zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen, deren Arbeitsgebiet ganz Hessen sein soll. Mitglieder sind nur je drei Vertreter des Ständigen Rates und des Künstlerkartells und ein Schriftführer. Es wurden beauftragt die Herren Oberregierungsrat Emmerling (Vorsitzender), Geheimrat Prof. Dr. Bad, Oberregierungsrat Henrich und die Herren Studiendirektor Dr. Mill (stellvert. Vorsitzender), Prof. Doelscher, August Soeder und Oberst v. Nahn.

Δ Darmstadt. (Provinziallandtag der Provinz Starkenburg.) Der Provinziallandtag der Provinz Starkenburg ist für Samstag, den 31. Juli, vormittags 10½ Uhr, in dem Sitzungssaal der Stadtverordneten in dem Saalbau einberufen. Die Tagesordnung sieht vor: 1. Ferngasversorgung des rhein-mainischen Wirtschaftsgebietes; 2. Erbauung einer Straßenbrücke über den Main bei Rüdelsheim.

Δ Hanau. (Das Ende des Streiks der Hanauer Diamantarbeiter.) Der seit mehreren Wochen andauernde Diamantarbeiterstreik ist zu Ende. Die letzten 115 bisher noch im Streik stehenden Arbeiter haben den Streik abgebrochen und die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen.

Lothales.

Flörsheim a. M., den 24. Juli 1926.

Das erste Wohnhaus der Bau- und Siedlungsgemeinschaft „Darmstadt“ fiel bei der Vergebung am 17. Juli auf Herrn Hermann Hartmann, Weichensteller, Widerstraße 18 von hier, in Höhe von 12000 Mk. Hiermit ist das zweite Hundert der zu erbauenden Häuser überschritten. Es ist dies ein weiterer Beweis, daß der richtig ausgeführte Siedlungsplan marschiert und lebensfähig ist. Näheres siehe Inserat.

Turnverein 1861 Flörsheim am Main. Am vergangenen Sonntag feierte der Turnverein sein 65jähriges Stiftungsfest. Die Feier wurde der Zeit entsprechend in kleinem Rahmen gehalten und nahm dieselbe mit einem Umzug durch die Ortsstraßen ihren Anfang. Auf dem Turnplatz begann alsdann das eigentliche Programm und fand daselbst allgemeine Anlauf. Die Massenübungen sämtlicher Turner und Turnerinnen sind besonders hervorzuheben; ebenso das Geräterturnen am Barren und Reck; wobei jeder Zuschauer feststellen konnte daß 3. St. der Turnverein über Durchschnitt ist. Die Gesangsvereine „Volksliederbund“, „Liedertanz“ und „Sängerbund“ brachten je zwei Liedervorträge zu Gehör und konnten dieselben obwohl unter Leitung ihrer Dirigenten guten Beifall finden. Nicht zu vergessen sind die von dem Radfahrer-Verein aufgeführten Kunststübe. Ab 7 Uhr abends dominierten die Tänzler ohne zu ermüden, war doch für die nötige Kühlung bestens Sorge getragen. 10.30 Uhr kamen Pyramiden mit bengal. Beleuchtung zur Darbietung und konnten die Zuschauer auch hier sehen, daß in dem Turnverein ein gesunder Kern steckt. Gleichzeitig konnten wir noch die an demselben Tage in Coblenz weilenden Turner Gg. Schellheimer und Lorenz Staubach empfangen, die in den Kämpfen um die Kreismeisterschaft des 9. Kreis Mittelrhein sich ehrenvoll schlugen. Turner Schellheimer platzierte sich im 400 Mtr.-Lauf an fünfter Stelle und Turner Staubach im Schlagballweitwurf an 3. Stelle. Letzterer kommt somit in die Endkämpfe um die Deutsche Meisterschaft, welche am 15. August in Düsseldorf zum Austrag gelangt. Dies ist nicht nur eine Ehre für den betr. Turner und den Verein, sondern auch für die Gemeinde Flörsheim, die stolz sein darf, solche Sportleute ihr eigen nennen zu können. Am Montag abend fand noch eine kleine Nachfeier statt und verlief dieselbe in harmonischer Weise. Zum Schluß sei all den beteiligten Vereinen sowie all denen die dazu verhalfen die Feier zu verschönern und zustande zu bringen besonders dankt. Gut Heil.

Gauturnfest. Morgen Sonntag beteiligt sich der Turnverein am Gauturnfest des Untertaunusgaues in Münster im Taunus. Vom Flörsheimer Turnverein sind 19 Turner und 9 Turnerinnen gemeldet. Beginn der Wettkämpfe um 8 Uhr. Der Verein trifft sich im Gasthaus zum Bahnhof. Abfahrt 12.40 Uhr. Die Trommler und Pfeifer begleiten den Verein. (Siehe Inserat).

Handwerker-Ausstellung. Der Kathol. Gesellenverein beabsichtigt gemeinsam mit dem Handwerker- und Gewerbeverein eine Handwerker-Ausstellung. Die vorbereitenden Beratungen beider Vereine haben bis jetzt das Ergebnis gehabt, daß als Termin Anfang Dezember ds. Js. in Aussicht genommen ist. Durch die Ausstellung sollen den einzelnen Handwerkern keine größeren Unkosten entstehen. Deshalb wird von den Ausstellern kein Pachtgeld erhoben; eine Kollektiv-Versicherung der Ausstellungsgegenstände wird ohne Unkosten für den Aussteller von den beiden Vereinen übernommen. In den nächsten Tagen werden Einladungen an alle hiesigen Handwerker ergehen. Durch den der Einladung beigefügten Fragebogen mögen die Handwerker mitteilen, wieviel am Raum von jedem einzelnen für die Ausstellungsgegenstände benötigt werden, und wie sie sich zu dem in Vorschlag gebrachten Termin stellen. Sollte sich nach dem Urteil der Handwerker der Termin Anfangs Dezember als ungünstiger Zeitpunkt erweisen, so käme als späterer Termin der März des kommenden Jahres in Betracht. Welche wirtschaft-

lichen Vorteil die Ausstellung zeitigt, hängt viel von der Beteiligung der Handwerker ab und von der Art der Ausstellung. Doch knüpfen die beiden veranstaltenden Vereine keine übertriebenen Erwartungen auf wirtschaftlichen Vorteil an diese Veranstaltung, sondern sie betrachten dieselbe lediglich als einen Dienst am Flörsheimer Handwerk. Sie soll ein Spiegelbild werden von heimatischem Kunstsinne, von redlichem Fleiß, ein Ansporn vorwärts zu streben. Den Besuchern der Ausstellung möge sie zeigen, welche edles Können und redliches Bemühen sich unter dem rauhen Arbeitsgewand unserer Handwerker verbirgt; dem Handwerker selber beschere sie herzliche Freude an gelungenem Werk, daß er im tiefsten Herzen spürt, was er erschafft mit seiner Hand“.

Not des Weinbaues. Wie traurig es heute dem Deutschen Weinbau geht, sieht man daran, daß selbst eines der erstklassigsten und ältesten Weingüter dazu übergeht, seine Weine hervorragender Lagen durch Straußwirtschaft umzuwerfen. Unter anderem wird am 1. August in Hochheim a. M. von dem Weingutsbesitzer Kröschell eine Straußwirtschaft eröffnet welche die größte in der heutigen Zeit sein wird. Näheres ist im Anzeigenteil ersichtlich.

Staatstheater Kleines Haus. Bei ermäßigten Operettenpreisen werden im Staatstheater Kleines Haus zur Zeit die anerkannten, weltberühmten Operetten „Ein Walzertraum“, „Der fidele Bauer“ und die Schwankoperette „Familie Rastke“ im wechselnden Repertoire aufgeführt. All diese Operetten finden bei stark ermäßigten Preisen statt. Die beliebteste aller modernen Operetten „Ein Walzertraum“ wird am kommenden Sonntag, nachm. 7 Uhr zur Aufführung kommen, in erstklassiger Besetzung, mit äußerst ermäßigten Preisen von 90 Pfg. aufwärts. Am Abend kommt die Schwankoperette „Familie Rastke“ zur Aufführung mit dem seit Jahren beliebten Komiker Harry Wildenburg.

Wucher! Eine gute Lehre für viele Leute war eine Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht in Höchst a. M. wegen Wuchers gegen den Kaufmann L. aus Frankfurt a. M., über die das Kreisblatt jüngst berichtet hat. L. bot das typische Beispiel für die Art und Weise auf welche unethische Art heute viele sogenannte „Verhandlungsgeschäfte“ betrieben werden, die durch redigewandte Hausierer dem vertrauensseligen Publikum ihre Waren aufdrängen. Im vorliegenden Falle hatte der angeklagte L. Waren mit einem Aufschlag bis zu 100 Prozent kalkuliert und sie hauptsächlich an Beamte verkauft. Es handelt sich um Unterwäsche, Tricotagen und ähnliche Artikel. Seine übermäßig hohe Kalkulation konnte er also auch nicht einmal dadurch entschuldigen, daß er ein besonders großes Risiko durch Kreditgewährung zu übernehmen hätte; denn das Geld war ihm bei der Beamtentumschaft sicher. Das Gericht stellte fest, daß es sich hier wieder einmal um einen trassen Fall der Bewucherung des Publikums handelt, wie er durch Hausierer heute mehr denn je betrieben wird. Der Angeklagte wurde zu einer hohen Geldstrafe verurteilt. Das Publikum möge aus diesem Falle lernen, daß es seine Waren bei bodenständigen realen Geschäften kaufen soll, bei denen es sicher ist, gut bedient zu werden und bei denen man gegebenenfalls auch Reklamationen anbringen kann. Es möge daraus lernen, nicht bei herumziehenden Händlern, wenn sie auch noch so aufdringlich, seinen Bedarf zu denken.

Gesangsverein „Liedertanz“. Wie schon bereits bekannt, macht der G.-V. „Liedertanz“ am Sonntag, den 1. August eine Rheintour per Schiff nach Caub. Die Fahrt geht morgens punkt 7 Uhr ab Flörsheim und wird das Schiff wieder gegen 10 Uhr abends an genannter Stelle landen. Die Restauration hat liebenswürdigerweise der Verein übernommen und wird für Essen und Trinken, welches gegen Tagespreise verabfolgt wird, aufs Beste gesorgt sein. Es braucht sich daher niemand vorzusehen. Auch eine Musikkapelle wird zur guten Stimmung beitragen.

„Falkenberger Korb“! Vielen Flörsheimern ist es noch Erinnerung, daß draußen bei der Keramag im Freien die „Falkenberger Korb“ jedes Jahr abgehalten wurde. Auch dieses Jahr und zwar am 1. und 2. August findet dieselbe statt. Karussell, diverse Buden und Tanzmusik in der Blockstation werden für Vergnügen sorgen. Auch eine Autoverbindung an beiden Tagen zwischen Flörsheim und dem Festort ist vorgesehen, so daß selbst dem verwehnten Besucher Rechnung getragen ist.

Der Bootsausflug des Gesangsvereins „Volksliederbund“ findet morgen Sonntag punkt 12 Uhr von hier, Ausflugsplatz ausstatt. Die Fahrt geht bis Niederwalluff und Bubenheim und können sich noch einige Nichtmitglieder beteiligen.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Auszug aus dem Sitzungsbericht der Gemeindevertretung vom 21. Juli 1926.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende Herr Bürgermeister Laud einige treffende Ausführungen bezüglich der Finanzierung in der Gemeinde und der Aufstellung des erforderlichen Voranschlages, ferner über die Vermögensverhältnisse der Gemeinde Flörsheim.

Punkt 1. Festlegung des Haushaltsplans pro 1926/27. Zu 1. Der Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1926/27 wird festgesetzt nach eingehender Durchberatung auf eine Einnahme von Mk. 553.468,47, eine Ausgabe von Mk. 553.468,47.

Das Extra-Ordinarium auf eine Einnahme von Mk. 585.900, Ausgabe von Mk. 585.900.

Man beachte die billigen Sommerpreise!

Heizt

Frei von Rauch, Geruch und Ruß.
Ohne Schlacke, ohne Grus.



Hohe Heizkraft, altbewährt.
Saubere, billig, allbegehrt.

Bricketts

Man achte genau auf die Marke Union!

Die Gemeindevertretung erhebt einstimmig Protest gegen die festgesetzten hohen Schornsteinfegergebühren und beschließt dem Kreis diesen Beschluß zu unterbreiten.

Die Gemeindevertretung ist einstimmig mit dem Vorschlag der Regierung in Wiesbaden bezüglich der Aufstellung eines beweglichen Siedlungsplanes für Flörsheim einverstanden.

Punkt 2. Verteilung des Bedarfs an direkten Gemeindesteuern für das Rechnungsjahr 1926.

Zu 2. Für das Rechnungsjahr 1926 sollen zu den direkten Steuern folgende Zuschläge erhoben werden:

1. Zuschläge zur staatlich veranlagten Steuer vom Grundvermögen 125%.

2. Zuschläge zu der veranlagten Gewerbesteuer 250%.

Punkt 3. Wahl eines Ortsgerichtsmannes an Stelle des ausscheidenden Maurermeisters Kaspar Schuhmacher.

Zu 3. Vorgelegt wurden die Herren:

Mohr, Georg 3. Sägewerksbesitzer und Zimmermann,

Keller, Franz, Maurermeister,

beide zu Flörsheim a. M. wohnhaft.

Punkt 4. Genehmigung der Überschreitung der Ausgabe-Titel für das Rechnungsjahr 1924.

Zu 4. Die Überschreitung der Ausgabe-Titel werden genehmigt und die Jahresrechnung für 1924 festgesetzt.

Punkt 5. Gesuch der Baugesellschaft der Kriegergedächtniskapelle um Gewährung eines Zuschusses für zwei Bronze-Tafeln auf welchen die Namen der Gefallenen hiesiger Gemeinde verewigt werden sollen.

Zu 5. Als Zuschuß wird der Betrag von 1000 Rm. bewilligt.

Punkt 6. Beschlußfassung und Befürwortung des Projektes betr. Errichtung eines Ehrenmals der Gefallenen auf der Toteninsel bei Lorch am Rhein.

Zu 6. Die Gemeindevertretung bittet bei den maßgebenden Stellen den Gedanken der Toteninsel am Rhein zwischen Lorch und Niederheimbach zur Ausführung zu bringen. Aus politischen und kulturellen Gründen gehört das Reichsehrenmal an den Rhein, da es kein Punkt in ganz Deutschland gibt, der sich mit der Toteninsel messen kann.

Punkt 7. Prüfung der Berufungen gegen die Anerkennungsgeldern.

Zu 7. Es wurde zur Prüfung eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren: Peter Wagner und Adam Bertram.

Punkt 8. Antrag der Zentrumspartei betr. Versorgung eines Ortsteiles mit Gas.

Zu 8. Der Antrag soll der Gaskommission zur Durchberatung vorgelegt werden.

Schluß der Sitzung 12 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Als gefunden wurde abgegeben: 1 Gelddörse mit Inhalt, 1 Schlüssel. Eigentumsansprüche sind im Rathaus Zimmer 3 geltend zu machen.

Zur Vermeidung von Kosten ersuchen wir um umgehende Zahlung der rückständigen Steuern. Reklamationen halten die pünktliche Zahlung nicht auf. Die Hauszinssteuer beträgt für Juli den 10fachen Betrag der Grundvermögenssteuer. Die evtl. zuviel gezahlte Hauszinssteuer wird nach erfolgter Entscheidung der Reklamationen nach

Vorlage des Bescheides sofort von der Hebestelle vorzulegen bzw. zurückgezahlt.

Wiederholt wird erinnert an die umgehende Zahlung der rückständigen Gemeindegrundsteuer, Gewerbesteuer und 1. Rate Vorauszahlung 1926, sowie an die Hundesteuer 1925 und 1. Halbjahr 1926 und an die Beiträge zur Wirtschaftskammer.

Flörsheim am Main, den 24. Juli 1926.

Die Gemeindefasse: Claus

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

9. Sonntag nach Pfingsten, den 25. Juli 1926.
7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Sonntagsmessen, 2 Uhr Christenlehre und Andacht, 4 Uhr Vesper.
Montag 6.30 Uhr Amt Fest der hl. Mutter Anna.
Dienstag 6.30 Uhr Amt für Josef Schmitt.

Evangelischer Gottesdienst.

8. Sonntag nach Trinitatis, den 25. Juli 1926.
Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

Der kluge Geschäftsmann informiert



1 Paket reicht für 2 $\frac{1}{2}$ - 3 Eimer Wasser!

Bitte beachten Sie diesen Punkt genau!
Es ist für ein tadelloses Waschergebnis unbedingt erforderlich, die richtige Menge Persil zu nehmen!

Hauszinssteuer

Anträge auf Stundung, Ermäßigung und Freistellung werden im Juli ausgestellt. Bei Rückfragen wende man sich an das Büro für Recht und Steuern. Sprechstunden in Flörsheim: Gasthaus zum Bahnhof, Flörsheim, am Donnerstag von 2-4 Uhr.

Versuchen Sie

auf ganz bequeme

Teilzahlung

Ihren Bedarf in Herren-, Damen-, Burschen- und Mädchen-

Confection

sowie Möbeln, Betten, Matratzen und anderen Bedarfs-Artikeln für Haus und Familie, bei mir zu kaufen und Sie werden ständiger Kunde meines seit dem Jahre 1899 bestehenden solid geführten Credit-Geschäftes werden

Friedeberg

Johannisstraße 8 Mainz Nähe Höfchen



DAPOLIN
DAS AUTOBENZIN

in neuer, hervorragender Qualität

15 000 Depots



Zur Aufklärung!

Den verehrl. Gastwirten zur Kenntnis!

Der Alleinvertrieb von Kronthaler Wasser

für die Plätze Flörsheim, Eddersheim, Okrifel,

Weilbach, Rüsselsheim, Raunheim

liegt nur in unseren Händen

und geschieht jede Belieferung von anderer Seite aus ohne Erlaubnis der Brunnenverwaltung.

P. J. Bettmann & Cie.

Grabenstraße 17.



Farben, Trodenfarben, Lade, Vinel, Kreide, Leim, Leinöl, Siccativ, Terpentinöl, Füllstoffe, Paraffinwachs, sowie alle Materialwaren in wandfreien, herborragenden und ausgereiften Qualitäten billigst.

Telefon 51. **G. Sauer**, Hauptplatz
Großverbraucher erhalten Vorzugspreise



Turn-Verein von 1861 Flörsheim

Morgen Sonntag Beteiligung am Gauturm-Münster i. T. Treffpunkt 12.15 Uhr bei J. Meißner (Bahnhofshotel). Abfahrt 12.40 Uhr. Trommler und Fahnen gehen mit. Beginn der Wettkämpfe morgens 8 Uhr. Abfahrt 5.59 Uhr.

Das Aktienkapital der Firma Chemische Fabrik Flörsheim a. M., Dr. H. Noerdlinger Aktiengesellschaft, Flörsheim a. M., ist nicht auf 30 000 Rm., sondern auf 300 000 Rm. zusammengelegt worden.

Amtsgericht Hochheim a. M.

Noeder-Herde



Leiter- und Kastenwagen

Waschmaschinen, Einschapparat, Einmachgläser, Obstpressen, sämtliche Haus- und Küchengeräte empfiehlt

Eisenhandlung Gutjahr,

Untermainstraße 26. Telefon 103

Zu kaufen gesucht. Ein noch gut erhaltener

Sitz- und Liegewagen,

Klappwagen. Offerten unter A. 3. Expedition des Blattes.

Fruchtabmachen

übernimmt

Josef Thomas,

Schüßenhof.

G. B. Volksliederbuch

Zum Boots-Ausflug am 25. Juli werden die Mitglieder und Angehörige gebeten, um 12 Uhr am Ausflugsplatz a. M. zu erscheinen. Abfahrt um 12 Uhr. Der Vorstand.

Früh eingetroffen!

Bruma Ansehbranntwein

per Liter Mk. 1.50

Nur solange Vorrat empfiehlt

Anton Flesch,

Eisenbahnstr. 41, Tel. 61

Spazierstöcke

empfehlen

H. Schük, Drechslermeister

Wir halten Schrein

und treten mit

Mager.

Handwerker- und Gewerbe-Verein

Flörsheim am Main

Sonntag, den 25. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr im „Löwen“ zu Eichenheim dringliche Kreisversammlung, wozu alle Mitglieder dringend eingeladen werden. Abfahrt 2.10 Uhr. Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Deutsche Bau- u. Siedlungsgemeinschaft Darmstadt

Ortsgruppe Flörsheim a. M.

Samstag, den 24. Juli 1926 abends 8.30 Uhr findet im Gasthaus „Zum Taunus“ im Sälchen die

Monatsversammlung

statt. Gleichzeitig laden wir alle, die Interesse an unserer Sache haben mit ein. Frauen sind besonders willkommen. Erscheinen der Mitglieder Ehrenpflicht.

Freie Aussprache! Freie Aussprache!

Der Vorstand.

J. A.: Joseph Fuhrmann.

Vertreter!

Wir suchen für den hiesigen Bezirk rührige und gewandte Vertreter gegen hohe Provision.

Lebensversicherungs-Gesellschaft

„Phönix“ Direktion Frankfurt a. M.

Persönliche Vorstellung ab Dienstag Vormittag bei der

Genossenschafts-Bank Flörsheim

Lacke und Oelfarben

Fewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und babbodenöl, Kreide la Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main Telefon 99.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

NR. 30

Beilage zur „Flörsheimer Zeitung“

1926

Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Prinzfer Hochzeitsall

VON M. KNESCHKE-SCHÖNAU

(Fortsetzung)

Na, ich wasche meine Hände in Unschuld! Blamiere dich, wenn du nicht hören willst. Und vor allen Dingen, ziehe dich an, denn du mußt selbstverständlich gegen zwölf Uhr erst deinen Besuch auf dem Schlosse machen, ehe du abends als Gast kommen darfst.“

„Ich soll — aufs Schloß gehen — und allein?“ stotterte Gitta und wurde ganz blaß vor Schreck.

„Jawohl, ganz allein! Alha, da ist's wohl aus mit dem tecken Mute? Aber das hilft alles nichts. Ich werde dir noch zeigen, wie du dich vor den Prinzessinnen zu verbeugen hast, und dann — hilf dir selbst, du kluges Rädchen!“

Nun ging's an ein Studieren des Hofknickses und an ein sorgfältiges Toilettemachen. Gitta mußte das schwarze Einlegungs Kleid anziehen, dessen enger Rock ihr sehr unbequem

merdiener von heute früh entgegen und führte sie in das erste Stockwerk.

„Die Herrschaften sind im weißen Saale“, sagte er, mit ihr eine Flucht teppichbelegter Zimmer durchschreitend und vor einer hohen Türe haltmachend. Dann trat er ein, um sie anzumelden und sie gleich darauf eintreten zu lassen.

Gitta tat einen Schritt über die Schwelle, sah am Ende des Saales die Herrschaften sitzen und wollte eben mit Herzklopfen das spiegelblanke Parkett betreten, als ihr schreckhaft einfiel, daß sie an der Türe den ersten Hofknicks zu machen habe. Etwas sehr hastig wollte sie das Versäumte nachholen, aber ihr an den stumpfen Belag der vorigen Räume gewöhnter Fuß kam beim Rückwärtsgehen ins Gleiten und anstatt eines Knickses sah sie plötzlich platt auf dem Boden und hörte dabei ein sehr verdächtiges Geräusch, so als ob Stoff reiße. Ehe sie ihrer Verlegenheit Herr werden, noch sich erheben oder nach dem Schaden an ihrem Kleide sehen konnte, kam Prinz Hohenstein mit jugendlicher Raschheit ihr zu Hilfe geeilt und rief lachend:

„Aber, mein liebes Fräuleinchen, so tief war der Knicks wirklich nicht nötig!“

Er hob sie auf und wollte sie nun zu seinen Töchtern führen, als er bemerkte, daß Gitta tödlich verlegen auf die abgetretene und nachschleppende Stoßborte starrte.

„Oho, ein kleines Malheur!“ rief er und winkte seiner jüngsten Tochter, die nun auch herbeikam und den Schaden besah.

„Oh, das ist nicht schlimm, das wird ja gleich wieder in Ordnung sein“, lachte sie und Gittas Hand durch ihren Arm ziehend, ging sie mit ihr ins

war, zumal sie sich noch immer nicht recht an die langen Kleider und die dadurch bedingten kleinen Schritte gewöhnen konnte. Der Gedanke, in dem engen Futteralrock die Hofknicks machen zu müssen, erfüllte sie mit der bangen Ahnung einer sicheren Blamage. Endlich war Gitta fertig und knöpfte den letzten Handschuhknopf zu.

„Also vergiß ja nicht, an der Tür das erste Kompliment zu machen und der ältesten Prinzessin an der Tür eine Verbeugung und rückwärts hinauszufragen!“ schärfte ihr die Tante nochmals ein.

Mit trippelnden Schrittschen und in keineswegs froher Laune ging Gitta über den Schloßplatz, die Brücke und trat in den großen Schloßhof ein. Da kam ihr auch schon der Kam-



Die Kinderzeche in Dinkelsbühl

Zur Erinnerung an die Errettung Dinkelsbühls von der Plünderung durch die Schweden wird alljährlich am 17. Juli das Fest der Kinderzeche begangen. Die Kinderlore bestimmte den Rat der Stadt Dinkelsbühl, um der Kinder willen die Stadt zu übergeben, und zog mit den Kleinen dem Schwedenoberst entgegen. [Atlantic]

Nebenzimmer, wo ein Nähtischchen im Erker stand. Sie gab dem tiefbesämten Mädchen Fingerhut und eingefädelt Nadel und hielt ihr den Saum beim Nähen, ihr dabei freundlich zusprechend. Dann betrat an ihrem Arme Gitta abermals den weißen Saal und landete glücklich vor dem Sessel der ältesten Prinzessin, der sie nun eine tadellose Verbeugung machte und artig die Hand küßte.

Durch den kleinen Zwischenfall, die Liebenswürdigkeit der Prinzessinnen und den Humor des Prinzen war gleich alle Steifheit überwunden und es begann eine sehr unbefangene Unterhaltung, bei der die älteste Prinzessin erzählte, daß sie sich gestern abend den schönen Gesang nicht habe erklären können, weshalb alle drei dem Klange nachgegangen wären, um zu erforschen, woher er käme. Sie hätten es kaum für möglich gehalten, daß ein so junges Mädchen, wie Gitta, über eine solche starke und geschulte Stimme verfüge, und freuten sich, sie heute abend hier im weißen Saale in der Nähe hören zu dürfen. Prinz Hohenstein machte seine Töchter auf das wundervolle Blondhaar Gittas aufmerksam und äußerte den Wunsch, dieses Prachthaar einmal gelöst zu sehen. Es erinnere ihn so sehr an das Haar seines Kleinodes, seiner geliebten Gattin, als sie noch Braut war.

Ganz beglückt von ihrem ersten Debüt in einem prinziplichen Schlosse kam Gitta heim. Die Tante schlug natürlich vor Schrecken über ihren Schnitzer beim Eintritt die Hände über dem Kopf zusammen und prophezeite für den Abend allerhand Unheil, aber der Onkel wollte sich totlachen und neckte seinen Liebling weidlich mit ihrer großen „Unterwürfigkeit“.

In dem weißen, duftigen Sommerkleide, das Gitta abends anlegen durfte, fühlte sie sich bei weitem sicherer als im Einsegnungskleide und schwebte wie eine Elfe neben dem Oberförsterpaare in das Schloß. Onkel hatte seine Orden angesteckt, und Tanten rauschte majestätisch in grauer, schwerer Seide an seinem Arme einher.

Ohne jeden Zwischenfall und bei angeregtester Unterhaltung verging das Abendessen. Gitta saß zur Linken seiner Durchlaucht und an ihrer andern Seite die jüngste Prinzessin, die ihr in der liebenswürdigsten Weise die besten Bissen auf den Teller legte, während der Prinz ihr das Glas mit Rotwein füllte und mit ihr schäkerte.



Die deutschen Kampfspiele in Köln
Empfang des Reichsbanners des Zweidverbandes für Selbstübungen am Kölner Bahnhof.
[Presse-Photo]

eine ritterliche Verbeugung vor dem Krott, als sei sie eine hohe Dame, und führte sie galant zum Flügel. Vor lauter Erstaunen vergaß der Oberförster, der ältesten Prinzessin den Arm zu bieten, um sie in den Saal zu geleiten, erst ein

sanfter Rippenstoß seiner Frau erinnerte ihn an seine Kavalierpflicht.

Und nun spielte Gitta erst einen Chopinschen Walzer, dann ein Nocturne, um dann duftig und zart Rubinssteins „Melodie“ vorzutragen. Das letztere Stück mußte sie auf Wunsch der Prinzessin Katharina noch einmal spielen. Die Herrschaften waren entzückt über den weichen Anschlag und die verständnisvolle Vortragsweise des jungen Mädchens und sprachen sich sehr anerkennend über ihre Begabung und den großen Fleiß aus, mit dem sie es in so jungen Jahren schon zu solcher Technik gebracht habe.

Ohne Scheu ließ Gitta nun auch ihre Stimme erklingen, die den weiten Saal voll ausfüllte. Mit Taubertschen Kinderliedern begann sie und trug sie mit reizender Schalkhaftigkeit vor, dann stimmte sie das Frühlingslied von Mendelssohn „Der Frühlings naht mit Brausen“ an, bei dem die reine Höhe ihrer Stimme recht zur Geltung kam. Auf Wunsch des Prinzen sang sie sodann mit der Prinzessin Henriette ein Mendelssohnsches Duett, wobei ihr hoher Sopran mit dem weichen Alt der Prinzessin wunderschön zusammenklang. Den Schluß bildete des Prinzen Lieblingslied:

„Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit
Klingt ein Lied mir immerdar — — —
O wie liegt so weit, o wie liegt so weit,
Was mein einst war.“

Während des letzten Verses hatte sich Prinz Hohenstein aus seinem Sessel erhoben, war auf den Beinen durch den Saal gegangen und hinter Gitta getreten. Als sie nun das Nachspiel beendet hatte und sich erhob, legte er den Arm um ihre Schulter, strich ihr liebkosend über das blonde Haar und küßte sie wortlos auf die reine Stirn. Dann verließ er still den Saal. Die Prinzessinnen dankten dem jungen, hocherglühenden Mädchen für den musikalischen Genuß und baten, ihn recht bald zu wiederholen.

Von dieser Stunde an war Brigitte Kirchberg der erklärte Liebling des alten Prinzen und seiner Töchter. War er verstimmt oder wollte ihn die Schwermut befallen, an der er seit dem Tode seiner Lieblingstochter Juliane und seiner Gemahlin litt, so ließ er sie zu sich rufen, und sie mußte ihm die alten, lieben Lieder singen, mit denen einst die Frau Prinzessin als junge Frau ihn erfreut und aufgeheitert hatte. Er nannte das

junge Mädchen nur noch seine Nachtigall, beschenkte sie oft mit schönen Büchern und neuen Noten und lud sie immer häufiger zu Spazierfahrten ein. So lernte Gitta bald auch die weitere Umgebung Rodaus und die verschiedenen Güter und Vorwerke des Prinzen kennen und verlebte eine wunderschöne Zeit.

Eines Tages überraschten sie die geliebten Eltern mit ihrem Besuche. Sie waren sehr erfreut, ihren Liebling so blühend und frisch und umstrahlt von prinziplicher Huld vorzufinden. Sie wurden ebenfalls aufs Schloß geladen, und Prinz Hohenstein legte es ihnen dringend ans Herz, das hochbegabte Mädchen im Gesange ausbilden zu lassen.



Das Gefallenendenkmal der Berliner Universität

Kürzlich fand die feierliche Enthüllung des Denkmals im Kastanienwäldchen an der Dorotheenstraße statt. [Photograph]

„Das ist unsere Absicht, Durchlaucht“, erwiderte der Vater. „Nur muß Brigittes Gesundheit erst fester werden, sonst könnte sie leicht durch Überanstrengung die Stimme verlieren.“

In den großen Ferien wurde es nun erst lustig im Oberförsterhause, denn da kam Vetter Bernhard, der einzige Sohn des Oberförsterpaares, nach Hause. Er war Oberprimaner und ein allzeit fröhlicher Geselle, eber auch ein rechter Schelm, der das Väschen mit den langen, blonden Flechten gar zu gern neckte und foppte. Gitta war aber auch nicht faul darin und zahlte ihm alles mit Zinsen heim. Herrlich war's nun, zu dritt in die Wälder hineinzufahren oder zu wandern oder auf den See hinauszu-
rudern und sich von Onkel und Vettern nur verwöhnen zu lassen. Dann wurden die Ruder eingezogen, man ließ das Boot treiben. Der Vetter pflückte von den reichlich vorhandenen Seerosen, die Gitta so sehr liebte und zu Ranken und Kränzen flocht. Dabei stimmte sie dann gern auf Wunsch der beiden Herren ein Volkslied an oder sang neckische Schnada-
hüpfeln, wie sie solche in Tegernsee gelegentlich ihres vorjährigen Sommeraufenthaltes mit den Eltern gelernt. Bernhard hielt dann das Boot in sanft schaukelnder Bewegung, und der gute Onkel sah am Steuer und schmauchte behaglich sein Pfeifchen. Manchmal nahm man auch das Abendbrot mit und verzehrte es im Boote. Das war dann besonders schön, wenn der Vollmond über den Wäldern aufstieg und sich in der grünlich schimmernden Flut spiegelte. Leider konnte man dieses Vergnügen nicht oft genießen, weil die Lante zu Wasserfahrten in den „Seelenverkäufern“, wie sie die kleineren Boote nannte, nicht zu bewegen war und man sie nicht gern allein zu Hause ließ.

Mehrmals in der Woche holte Prinz Hohenstein „das Jungvolk“ mit seiner Schimmelequipage zu einer Spazierfahrt ab. Die fand dann immer nach Tische statt und bedeutete durchaus kein Vergnügen, denn erstens brannte um die Zeit die Sonne unbarmherzig auf die kleine Gesellschaft herab, und Gittas zarte Haut im Gesicht und an den Armen und Händen wurde bald so kupferbraun, wie die einer Indianersquaw,

Das pfiffige Schneiderlein oder Rache ist süß

Nach einer wahren Begebenheit erzählt von Gotthard Brodt. Daß Rache süß schmeckt, ist bekannt, und daß es nicht nur in Märchen pfiffige Schneider gibt, soll die nachstehende kleine Geschichte beweisen.

Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts lebte in dem schönen Städtchen Bonn am Rhein ein Arzt, der es meisterhaft verstand, hohe Rechnungen auszuschreiben. Einst behandelte er nun einen in sehr bescheidenen Verhältnissen lebenden Schneidermeister an einem Magenleiden. Nach beendeter Kur erhielt dieser auch richtig zu seinem Schrecken eine Honorarrechnung über die für seine Verhältnisse geradezu ungeheuerliche Summe von dreißig Taler. Aber der Schneiderwußte sich bald Rat.

Der Arzt, seines Zeichens wohlbestallter Professor an der Bonner Universität, hatte sich inzwischen bei seinem ehemaligen Patienten ein feines Winterbeinkleid anfertigen lassen, und diesen Umstand benützte der Meister, um wenigsten teilweise wieder auf seine Kosten zu kommen. Das Beinkleid kostete eigentlich fünf Taler, aber der pfiffige Schneider stellte zwei verschiedene Rechnungen aus: eine über diesen Betrag und eine andere über fünfzehn Taler. Mit diesen Rechnungen sandte er dann seine Frau zu dem Professor.

Dort angekommen, bat die Frau zunächst um Herabsetzung des Honorares, was der Professor aber rundweg ablehnte. Gemäß ihren Weisungen überreichte nunmehr die Schneidersfrau dem Arzt statt der Rechnung über fünf Taler die bereits quittierte über fünfzehn Taler, der noch drei Fünftalerscheine beigelegt waren. Der Professor nahm das Geld und die Rechnung stumm an sich und verabschiedete die Frau. Als er aber nach einigen Tagen dem Schneidermeister auf der Straße begegnete, schlug er seinen Überrock zurück, deutete auf das Beinkleid und sagte: „Fünfzehn Taler, mein Herr, fünfzehn Taler.“ Der Schneider blieb lächelnd stehen, knöpfte seinen Rock auf, deutete auf seinen Magen und sagte mit dem gleichen melancholischen Tonfall: „Dreißig Taler, mein Herr, dreißig Taler.“ Dann knöpfte er seinen Rock gelassen wieder zu und ging stolz an dem reichlich verdukt dreinschauenden Professor vorüber, ohne ihn noch eines Blickes zu würdigen.

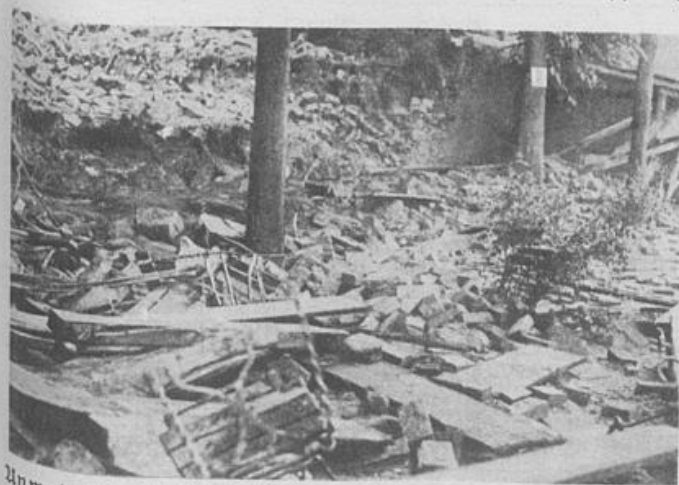
Der Herr Professor aber soll von dem Tage an weniger gepfefferte Rechnungen ausgeschrieben haben.



Geh. Reg.-Rat Dr. Hamel, der neue Präsident des Reichsgesundheitsamtes, als Nachfolger des wegen Alters zurückgetretenen Präsidenten Summ. [Photothek]



Ein Schubertdenkmal wurde kürzlich in Gmunden enthüllt. Es ist ein Werk des Bildhauers Joseph Heu. [Atlantik]



Unwetter- und Blizkatastrophe in Woltersdorf bei Berlin. 1. Blick auf die Trümmer der ehemaligen Regelsbahn, unter denen 13 Personen den Tod fanden und viele zum Teil schwer verletzt wurden. [Wolter]

und zweitens besaß der prinzliche Wagen keine Federn, und die Insassen wurden auf den holprigen Landwegen gehörig zusammengeschüttelt. Aber das war bei dem Prinzen der Zweck der Übung, und er nannte das Gefährt seinen „Verwügnungswagen“. Seine Töchter verzichteten stets auf diese Verwügnungsfahrten, aber Gitta nahm die Rumperei gern in den Kauf, um ihrem hohen Gönner gefällig zu sein, und auch Bernhard stieß sich nicht daran. Mit einem gesunden Appetit erschienen beide nach solchen Fahrten am Kaffeetisch, und Lantchen Oberförster sorgte schon dafür, daß die beiden Ledermäulchen etwas besonders Gutes dazu vorfanden. (Schluß folgt)



2. Instandsetzungsarbeiten an dem weggespalten Teil der Chaussee von Woltersdorf nach Kaltberge. [Photothek]

Die Reorganisation des französischen Heeres. Auf dem Kongress der französischen Reserveoffiziere hielt Marschall Foch in Vertretung des Kriegsministers eine Ansprache über die französische Armee der Zukunft und ging dabei vor allem auf die Reorganisationspläne ein. Er erklärte, daß die Armee in Zukunft in Friedenszeiten eine weit geringere Stärke als im Jahre 1914 haben und so sparsam wie möglich sein müsse. Der Kriegsdienst dagegen ständen die gesamten Kräfte der Nation zur Verfügung. Die Voraussetzung für die Kriegsarmer sei eine vollkommene Bewaffnung und große Vorräte an Kriegsmaterial. Die Projekte einer Einschränkung der Friedensarmee und einer Vergrößerung der Kriegsarmer seien unter der Voraussetzung brauchbar, daß sie mit einem neuen Geist aufgenommen würden und daß die Elastizität des Reserveoffizierskorps gewahrt werde. Von der Tüchtigkeit und der Zusammenarbeit der verschiedenen Elemente, die durch zahlreiche Friedensübungen zu gewährleisten sei, werde die Einheit der Armee abhängen.

Amerikanerboykott gegen Frankreich. Die Pariser Ausschreitungen gegen reisende Amerikaner und Engländer, die von der amerikanischen Presse nicht gerade verkleinert worden sind, haben eine Boykottbewegung gegen Frankreich erzeugt, die tagtäglich stärker wird und auch bereits im Senat der Vereinigten Staaten verkündet wurde, wo ein Senator die amerikanischen Bürger aufforderte, zunächst sechs Monate lang nicht mehr nach Frankreich zu gehen.

Die französischen Verluste in Syrien. Das französische Oberkommando in Syrien teilt mit, daß die französischen Truppen im Verlaufe der letzten Kämpfe mit den Drusen 49 Tote, darunter einen Obersten, und 97 Verwundete verloren haben. Zwei französische Flieger, die wegen eines Motordefektes im Gebiet der Feinde landen mußten, wurden bei der Landung getötet.

Sinowjew gewählt. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion beschäftigte sich mit einer Reihe wichtiger Fragen des staatlichen und wirtschaftlichen Wiederaufbaues und des innerpolitischen Lebens. Nach Anhörung eines Referates der Zentralkontrollkommission über Fälle von Übertreibungen der Beschlüsse früherer Kongresse wurde beschlossen, Sinowjew von seinem Posten als Mitglied des politischen Büros des Zentralkomitees abzurufen und Laschewitsch aus der Zahl der Kandidaten des Zentralkomitees auszuwählen. An Stelle Sinowjews wurde Rudnitski zum Mitglied des politischen Büros gewählt.

Der Austritt der englischen Seeleute aus dem Internationalen Transportarbeiterverband. In der Entscheidung der britischen Seeleute über den sofortigen Austritt aus dem Transportarbeiterverband heißt es, daß viele Beziehungen zu fremden Verbänden außerordentlich viel Geld kosteten, besonders was den Internationalen Transportarbeiterverband anlangte, der selbst in der Vergangenheit den Beweis geliefert habe, daß er einen mehr politischen als gewerkschaftlichen Charakter trage. Der Sekretär des Transportarbeiterverbandes, Edo Himmitt, wird ferner beschuldigt, Anordnungen ohne ausdrückliche Anweisung erteilt zu haben. Das Ergebnis daraus sei, daß sämtliche Arbeiter Europas in die Irre geführt würden.

Handelsteil.

Berlin 26. Juli.

Devisenmarkt. Am Devisenmarkt erholte sich der französische Franken auf 169. Brüssel überholte den Pariser Kurs mit 185 noch um eine Kleinigkeit. London-Mailand zeigte mit 144 1/2 vormittags ebenfalls eine erhebliche Besserung, lag aber in den Mittagsstunden mit 146 1/2 wiederum schwächer.

Effektenmarkt. Auch heute ließ sich eine spürbare Belebung am Effektenmarkt nicht erkennen, obgleich einige Anregungen hierzu vorgelegen hätten. Die Kurse waren etwas fester.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg: Roggen 18.7—19.0, Sommergerste 19.0—20.5, Neue Wintergerste 15.5—16.8, Hafer 19.9—20.5, Mais 17.6—17.8, Weizenmehl 38—40, Roggenmehl 26.75—28.25, Weizenkleie 10.5—10.75, Roggenkleie 11.4—11.5.

Frankfurt a. M., 26. Juli.

Devisenmarkt. Der Devisenverkehr hat durch die nennenswerte Erholung der Frankenvolanten eine wesentliche Beruhigung erfahren. Die Londoner Pfundparität für den Franken von 197 ging auf 190 zurück. Auch die Brüsseler Pfundparität ist weiter befestigt bis auf 190. Die Devisen-Mailand notierte 147.50 Lire.

Die Braut des Schmugglers

Aus den Papieren eines Grenzjägers.

(Aus dem Italienischen überfetzt von F. G. M. M. M. M.)

(Nachdruck verboten.)

Der alte Pietro war es, der mit Blut und Schmutz bedeckt die Farbe des Todes auf seinen Zügen tragend, sich auf Händen und Füßen bis vor die Türe der Osteria geschleppt hatte. Maddalena blickte, keines Wortes fähig, auf die zusammengekrümmte Gestalt. Es bedurfte erst der Frage Anselmos, um das arme Mädchen wieder aus ihrer Erstarrung zu erlösen. Mit dem verzweifeltsten Aufschrei:

„Großvater, lieber Großvater, bist du es denn wirklich?“ flog sie dem Greise entgegen und warf sich neben ihm zur Erde.

Tränen erstickten ihre Stimme und ihre Hände suchten tastend die Rechte des alten Mannes. Anselmo, der jetzt in der Tür erschien, mischte seine Ausrufe des Mitgeföhls in das Schluchzen des Mädchens. Er sagte sich jedoch sofort und rief:

„Auf, Maddalena, hilf mir den Großvater ins Bett bringen. Du siehst doch, daß er auch schwer verwundet ist.“

„Verzeihe mir, lieber Großvater, daß ich dir nicht gleich meine Hilfe bot. Das Unglück raubte mir die Besinnung. Hier, nimm meinen Arm! Anselmo stützt dich auf der andern Seite. Wir bringen dich hinauf in deine Kammer.“

Der Transport war indessen nicht so leicht, denn der alte Pietro war ernstlich verletzt und nur seine zähe Willenskraft vermochte ihn noch aufrecht zu halten. Am Rande seines Bettes stürzte er schwer zu Boden. — An-

Effektenmarkt. Die Börse eröffnete in freundlicher Veranlagung, wozu die kräftige Erholung des französischen Franken beigetragen haben dürfte. Das Geschäft war etwas angeregter, doch blieben die Umsätze bei dem vollständigen Mangel einer nennenswerten Beteiligung außerordentlich gering. Der deutsche Anleihenmarkt war für Kriegsanleihe freundlich gestimmt, die Nachfrage konnte sich etwas steigern, so daß der Kurs auf 0,513% anstieg.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg: Weizen 32, Roggen 22.25—22.50, Hafer 21.25—22, Mais 18.25—18.50, Weizenmehl 42.75—43.50, Roggenmehl 31—31.50, Weizenkleie 9.25, Roggenkleie 11. — Am Markt ist heute am Wochenanfang Weizenmehl etwas gefallen, und Mais etwas gestiegen.

Frankfurter Schlachtviehmarkt. Preise für 1 Zentner Lebendgewicht. Ochsen: vollfleischige, ausgewachsene höchster Schlachtwertes im Alter von 4 bis 7 Jahren 60—64, junge fleischige nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 54—59, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 44—53; Bullen: vollfl., ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 50—55, vollfleischige jüngere 45—49; Färsen und Kühe: vollfl., ausgewästete Färsen höchsten Schlachtwertes 60—64, vollfl., ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 52—58, wenig gut entwickelte Färsen 50—59, ältere, ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 40—51, mäßig genährte Kühe u. Färsen 30—40, gering genährte Kühe und Färsen 18—28; Kälber: feinste Mastfälscher 65—67, mittlere Mast- und beste Saugfälscher 56—64, geringere Mast- und gute Saugfälscher 50—55, geringe Saugfälscher 40—49; Schafe: Mastlamm und Mastschaf 45 bis 50, geringere Mastlamm u. Schafe 35—44, mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) 30—34; Schweine: vollfl. Schweine von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 82—84, vollfl. unter 80 kg 78—81, vollfl. von 100 bis 120 kg 80—83, vollfl. von 120 bis 150 kg 80—83, Fleischschweine über 150 kg 80—82, unreine Sauen und geschnittene Eber 70—75.

Mannheimer Schlachtviehmarkt. Preise: Ochsen: a) 19 bis 61, a2) 50—52, b) 42—47, b2) 39—42, c) 30—33, d) 28—30; Bullen: a) 49—51, b) 44—46, c) 38—41, d) 32—36; Kühe: a) 45 bis 47, b) 35—37, c) 28—29, d) 12—20; Färsen: a) 60—62, b) 43 bis 49; Kälber: b) 72—76, c) 64—68, d) 56—60, e) 50—54; Schafe: c) 34—40; Schweine: a) 80—82, b) 80—82, c) 33—34, d) 81—82, e) 80—82, f) 78—80, g) 68—72; Arbeitspferde: pro Stüd 700—1400; Schlachtpferde: pro Stüd 50—140. — Auftrieb: Ochsen 189, Bullen 91, Kühe 523, Kälber 548, Schafe 49, Schweine 1705, Arbeitspferde 159, Schlachtpferde 42. — Marktverlauf: Mit Großvieh lebhaft, geräumt, mit Kälbern mittel, ausverkauft, mit Schweinen lebhaft, geräumt.

Mannheimer Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg: Weizen 32—34, Roggen 23.50—23.75, Hafer 19.50—23, Braugerste 26.50—27.75, Futtergerste 20—21.50, Mais m. Sad al: 18—18.25, neu 19, Weizenmehl 43.25—43.50, Weizenbrotmehl 28.50—32, Roggenmehl 30.50—33, Weizenkleie 9.50—9.75, Troaden Treber 15.25—15.75, Raps m. Sad 43.

Aus aller Welt.

Unglücksfälle in den Bergen. Die in Kastelruth in Tirol zur Sommerfrische weilende Frau Elise Schranz aus Berlin war von einer Tour auf die Seikeralpe nicht mehr zurückgekehrt, sie wurde nun in einer Schlucht als entsetzlich zugerichtete Leiche aufgefunden. — Im Brennergebiet wurde der Student Walter Schilo aus Mühlheim a. Ruhr, der beim Edelweißsuchen auf der Hörnblipke abgestürzt war, von der Jansbruder Rettungsexpedition als Leiche aufgefunden und nach Schmirn gebracht. — Der Münchener Bankbeamte Herbert Fränkel wurde bei seiner Rückkehr von einer Dolomientour am Kolpepaß von rückwärts durch Gewehrschuß, der durch die Lunge ging, schwer verwundet und liegt nicht transportfähig zu Tesero. Der Ort des unaufgeklärten Vorfalls befindet sich etwa 25 km südlich Bozen.

Entdeckung des Kometen Kopff. Der Leiter der Badischen Landeswetterwarte auf dem Königstuhl bei Heidelberg, Geheimrat Professor W. Wolf, entdeckte am 12. Juli auf photographischem Wege den zum ersten Male im Jahre 1906 ebenfalls auf dem Königstuhl von Professor Kopff (jetzt Leiter des astronomischen Reichsinstituts in Berlin-Dahlem) entdeckten und nach ihm genannten periodischen Kometen. Kopff. Das außerordentlich lichtschwache, nur die Helligkeit der Sterne 16. Größe besitzende Gestirn befindet sich im Sternbild der Fische und bewegt sich nordwestlich vom Sterne 4. Größe in nordwestlicher Richtung weiter. Der Komet Kopff besitzt eine Umlaufzeit um die Sonne von 6,58 Jahren, wurde aber wegen unzureichender Sichtbarkeitsverhältnisse bei seiner Wiederkehr im

Jahre 1912 nicht bemerkt. Dagegen beobachtete man ihn seinem zweiten Erscheinen 1919. Er gehört zu den sogenannten teleskopischen Kometen, die nie für das bloße Auge gesehen werden.

Spitzbergenfahrt eines Göttinger Gelehrten. Der ordentliche Professor an der Universität Göttingen und des Agrarökonomischen und Bodenkundlichen Instituts Edwin Blum wird in Begleitung seiner beiden Assistenten eine Forschungsreise nach Spitzbergen antreten, die der wissenschaftlichen Untersuchung der arktischen Böden gewidmet sein wird. Die Finanzierung erfolgt durch die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaften zu Göttingen. Die Ausrüstung wird von verschiedenen deutschen Firmen gestellt. Die Hin- und Rückfahrt wird eine norwegische Firma.

Hochschullehrer und Prinzessin. Der Heidelberger Universitätsprofessor Dr. Friedrich Baethgen hat sich mit der Prinzessin Biola, der jüngsten Tochter des verstorbenen kaiserlichen Friedrich XXIV. von Rußland verlobt. Dr. Baethgen ist außerordentlicher Professor der Geschichte an der Universität Heidelberg.

Verhaftung von Banknotenfälschern. In Bielefeld wurden zwei Graphiker festgenommen, die verdächtig waren, falsche Reichsbanknoten zu 50 und 100 Mark gedruckt zu haben. Sie haben sich durch große Geldsummen verbüßt gemacht. Bei der jetzt vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde eine Anzahl falscher Scheine gefunden.

Ehrenvorsitzender Zander des Deutschen Arbeiterverbandes gestorben. Konrad Zander, der Begründer des Ehrenvorsitzenden des Deutschen Arbeiterverbandes, starb am 21. Juli im hohen Alter von fast 88 Jahren an dem Leben. Zander gründete 1884 den Deutschen Arbeiterverband in Gemeinschaft mit dem Deutschen Arbeiterverband. Als Vorsitzender des Verbandes er sich unermüdet für die Hebung des Standes eingesetzt. Der Hamburger Verbandstag 1902 ernannte ihn zum Ehrenvorsitzenden.

Wirbelsturmkatastrophe im Freibad Grünau. Infolge eines Gewitters bildete sich in Grünau eine Wirbelsturm, die in der Umgebung des dort befindlichen Freibades Verheerungen anrichtete. Es wurden etwa 40 große Bäume umgebrochen, wodurch eine Person getötet und neun oder weniger schwer verletzt wurden. Die Verletzungen der Personen sind durch die in das Wasser fallenden Äste durch herumfliegende Splitter entstanden. Glücklicherweise befanden sich nur verhältnismäßig wenig Leute im Freibad. In der Nähe von Grünau wurde noch eine Landeplatz durch den Sturm verwüstet, wobei vier Personen durch stürzende Lauben verletzt wurden.

Schweres Flugzeugunglück. Südlich J. u. S. ist gestern ein schweres Flugzeug in ein außerordentlich starkes Gewitter, so daß der Führer zu einer Notlandung im Wattenmeer erzwungen wurde. Hierbei kamen der Pilot und drei Passagiere ums Leben. Der vierte wurde schwer verletzt, wird jedoch am Leben erhalten. Die Untersuchung, soweit eine solche noch möglich war, hat ergeben, daß das Flugzeug in der Luft vom Gewitter getroffen wurde und brennend abgestürzt ist. Das Flugzeug auch mit den Ausgängen mehrerer Schiffe, die die Watten brennend abstürzen sahen.

Großfeuer. Das Korollar der Firma Kruse am Markt in Hamburg geriet auf bisher unbekannte Weise in Brand. In kurzer Zeit brannten der Dachstuhl und die oberen Stockwerke des fünfstöckigen Gebäudes vollständig. Der Materialschaden ist sehr groß, da auch die unteren Stockwerke bis zum Keller schwere Wasserschäden erlitten.

Haubüberfall eines Schachnjährigen. Ein junger Bursche überfiel eine 50jährige Schachwirtin in Berlin mit ihr allein war. Auf die Hilferufe der Frau ergreifend Täter die Flucht, konnte aber von Passanten gestellt und der Polizei übergeben werden. Die Polizei stellte den Burschen den 16jährigen „Dämler“ Stüwe fest.

Automobilunglück. Auf der Fahrt zum Parteitag der Wirtschaftspartei erlitten der Berliner Stadtrat Busch, Stadtverordnete Wachen und der Kaufmann Dengin einen Autounfall. Kurz hinter Mustau (Niederlausitz) stürzte ein Auto infolge Verlassens der Steuerung eine Böschung hinunter. Während der Chauffeur und der Stadtverordnete Wachen sowie der Kaufmann Dengin Schnitten und Querschnitten davontrugen, wurde der Stadtrat Busch in beinahe tödlichen Zustand in das Städtische Krankenhaus Mustau gebracht. Eine Lebensgefahr besteht nicht mehr.

Deutscher Fliegerbesuch in Moskau. Auf dem Flugplatz Chodintsa sind zwei Großflugzeuge der Deutschen Luftkav-

Sieh mich an, mein Junge, sieh mich an! Ich bin gebrochen und klammere mich nur darum noch an das Leben, um meine Rache als Vermächtnis hinterlassen zu können. Blide auf mich und deinen Onkel. Weißt du, wenn wir beide den Tod verdanken, der uns erwartet? Giovanni ist unser Mörder! — Der verrückte Sohn eines verrückten Vaters. . . Der Vater hat seine Schuld bezahlt. . . Ich werde dir das erzählen, bevor ich die Augen für immer schließe. . . Aber der Sohn. . . der Sohn. . . fantissima vergaine!

„Der Sohn wird die Schuld ebenfalls büßen“, rief die gottesfürchtige Maddalena. „Gott ist gerecht und läßt kein Verbrechen ungepünkt.“

„Als ich von hier fortging“, erzählte nun Pietro mir mehr Ruhe, „verfolgte ich, wie die andern, die Spur des Glenden. . . es war vergeblich. . . das Gewehr schloß ich trotz meiner Taubheit. . . man kämpfte. . . lief dorthin. . . aber ich zeigte mich dem Feinde nicht. Ich erkletterte einen Vorsprung. . . und sandte von hier aus den Tod in die Reihen der Hächer. Aber es war mir nicht möglich jenen Schurken in ihrer Mitte zu sehen, den ich gern um den Preis des eigenen Lebens hätte. . . Zum vierten Male lud ich mein Gewehr. Ich hatte mich platt auf den Bauch gelegt um nicht gesehen zu werden. . . und mich mit dem Oberkörper ein wenig über den Rand des Vorsprungs hinausgehockt, um freies Schussfeld zu bekommen. . . Da dringt plötzlich die entsetzliche Stimme jenes Henkers an mein Ohr.“

„Elender Mordmörder!“ schreit er, und ehe ich noch zu mir kommen konnte, ergriff er mich bei den Beinen und schleuderte mich in die Tiefe. . . zwölf Meter tief.“

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten.

Eine Entscheidung des Reichsbanners.

Magdeburg, 26. Juli. In Magdeburg fand eine Reichsbanner-Versammlung statt. Die Reichsbannerführer nahmen Vertreter der 32 Reichsbanner-Vereine in der Provinz an. Der Reichsbannerführer der Provinz, Herr Dr. H. H. H., sprach über die Bedeutung des Reichsbanners für die deutsche Nation. Er betonte, dass das Reichsbanner ein Symbol der Einheit und der Freiheit sei. Er forderte die Reichsbannerführer auf, die Einheit und die Freiheit der deutschen Nation zu verteidigen. Die Versammlung beschloss, die Reichsbannerführer zu unterstützen und die Einheit und die Freiheit der deutschen Nation zu verteidigen.

Neuerkrankungen auf dem Linienstift „Hannover“.
Hannover, 26. Juli. Auf dem Linienstift „Hannover“ sind neuerkrankungen auf dem Linienstift „Hannover“ festgestellt worden. Die Neuerkrankungen sind auf dem Linienstift „Hannover“ festgestellt worden. Die Neuerkrankungen sind auf dem Linienstift „Hannover“ festgestellt worden.

Opfer des weißen Todes.

Berlin, 26. Juli. Zwei Wiener und zwei deutsche Touristen sind in Berlin an dem weißen Tod gestorben. Die Leichen konnten geborgen werden.

Aus Nah und Fern.

Stettin. In den Aufzugsnacht gestürzt. Infolge eines Sturzes der Bedienung eines Aufzuges in den Stettiner Aufzugsnacht stürzte ein Aufzug in die Höhe. Der Aufzug stürzte in die Höhe und verursachte schwere Verletzungen. Die Verletzten wurden in ein Krankenhaus gebracht.

Stettin. (Selbstmord.) Durch Gasvergiftung hat ein 25-jähriges Mädchen aus Liebestummer das Leben aufgegeben.

Stettin. (Ein vielbegehrter Posten.) Für den Posten der Bürgermeisterschreiber haben sich auf Grund der Pensionierung 208 Bewerber aus allen Berufsständen gemeldet. Die Pensionierung der Bürgermeisterschreiber ist ein vielbegehrter Posten.

Mainz. In Monsheim (Rheinheffen) hat der dortige Angehörige der Polizei seine Geliebte, die 25-jährige Wilhelmine Zuerwein, die bei ihm in der Anstaltsküche als Köchin beschäftigt war, erschossen und sich selbst zu töten versucht. Die Gründe für die Tat liegen darin, dass infolge Entlassung bei der Polizei Schwierigkeiten entstanden, und dass seine Ehefrau die Scheidung willigen wollte.

Farmstadt. (Verweigerter Findexlohn.) Ein Kaufmannslehrling fand an einem Posthalter einen Findexlohn, der bei ihm in der Anstaltsküche als Köchin beschäftigt war. Der Lehrling weigerte sich, den Findexlohn zu nehmen, und forderte die Scheidung.

Frankfurt a. M. (Die Rettungsmedaille.) Das preussische Staatsministerium hat dem Theodor Anton in Idstein a. L. die Rettungsmedaille verliehen.

Frankfurt a. M. (Zum Bräutigam.) Die Verlobten am Obermain, an Lahn, Mosel und Rhein sind von der Stadt gebeten worden, einige Festscheine zu dem am 1. August gezeigten Festzug zu senden, die irgend eine historische Begebenheit aus der Geschichte der betreffenden Stadt darstellen. Die Stadt Miltenberg hat ein solches Schiff in Aussicht gestellt, das die Burg Miltenberg darstellen soll. Voraussichtlich werden Schweinfurt und Würzburg ebenfalls vertreten sein. Verhandlungen mit den Verlobten sind im Gange.

Frankfurt a. M. (Der Erholungsbedürftige.) Als das Große Schöffengericht gegen den Händler H. H. H. wegen Diebstahls verhandelte, fehlte der Angeklagte. Nach einem Schreiben seines Anwaltes sollte er krank sein. Bei einem Besuch in seiner Wohnung wurde festgestellt, dass Herr H. H. H. augenblicklich „zur Erholung“ in Döbeln durchgebracht sei.

Königsberg. (Der Königsberger Bürger.) Der Ausschuss der Königsberger Bürger hat die Regierung gebittet, Dr. Beyer, der ein Vertrag zugrunde, der die Regierung zu zahlende Abfindungssumme. Der Ausschuss der Königsberger Bürger wird neu ausgeschrieben.

Bad Homburg v. d. H. (Das Feldbergfest.) Die Vorbereitungen zum Feldbergfest, das bekanntlich seit langer Zeit wieder auf dem Berggipfel stattfinden kann, sind beendet. Es ist auch Vorfrage getroffen worden, zwischen Homburg und dem Gipfel einen Post-Auto-Verkehr einzurichten. Unter Leitung von H. H. H. kommt ein Festspiel „Nibelungen-Träume“ zur Ausführung.

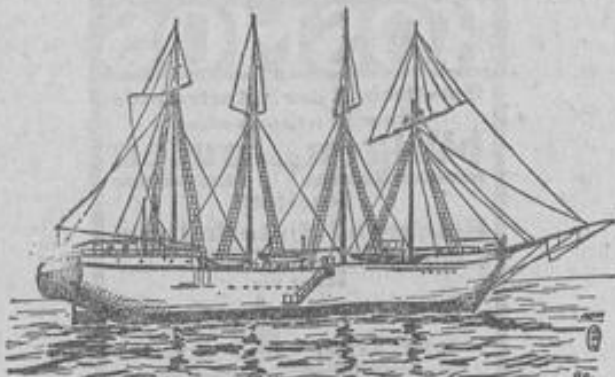
Friedberg. (Tödlcher Unfall eines Kindes.) Das vierjährige Söhnchen eines Geschäftsmannes aus dem benachbarten Obermörlen, das seinen Vater auf einer Geschäftsreise nach Friedberg begleitet hatte, fiel auf dem Nachhauseweg in der Frankfurter Straße in Bad Nauheim vom Wagen. Dem Kind ging das Hinterrad des Wagens über die Brust, wodurch es schwere Verletzungen erlitt, an denen es verstarb.

Steuertermine im August.

- 2.: Beginn der Anmeldefrist des Abzuges von Staats- und Kommunalanleihen.
- 5.: Ablieferung der für die Zeit vom 21. bis 31. Juli 1926 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen, sofern Ablieferungsverpflichtung durch Vorzahlung oder Ueberweisung vorliegt und die einbehaltenen Steuerabzugsbeträge 100 Mark übersteigen. Haben diese im Monat Juli diesen Betrag nicht erreicht, so sind sie jetzt an die Finanzkasse abzuliefern; alle übrigen Arbeitgeber haben in Höhe dieser Abzüge Steuermarken zu kleben und zu entwerfen.
- 7.: In Groß-Berlin: Entwässerungsgebühren für Juli: bis September 26 (Girozentrale der Stadt Berlin, Postfach 1000 Berlin 86 050 für Stadtentwässerung).
- 10.: Fälligkeit der allgemeinen Umsatzsteuer (0,75 v. H.) nebst Einreichung der Voranmeldung pro Monat Juli 26 (Monatszähler). Finanzkasse. Schonzeit 7 Tage. Zugsteuer fällt fort.
- 2.: Voranmeldung für Juli 26 und Vorlegung einer Anmeldung der Abnehmer zum Kapitalverkehrssteuergesetz in zwei Stufen. (Finanzamt.)
- 3.: In Preußen: Abgabe der Steuererklärung und Bezahlung der Einkommensteuer für die zweite Hälfte des Monats Juli. Steuerkasse.
- 15.: Vorauszahlung auf die Vermögenssteuer (ein Viertel des im Vermögenssteuer-Bescheid angegebenen Jahresbetrages). Schonzeit 7 Tage. Finanzkasse.
- 2.: Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 10. August 26 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen wie am 5. d. M.
- 3.: Fälligkeit der evangelischen und katholischen Kirchensteuer (Finanzkasse), sowie der jüdischen Gemeindesteuer (Steuerkasse der jüdischen Gemeinde).
- 4.: In Preußen: Vorauszahlung auf die Gewerbesteuer. Steuerkasse.
- 5.: In Preußen: Fälligkeit der Grundvermögens- und Hauszinssteuer pro August 26. Schonzeit 7 Tage. Steuerkasse.
- 6.: In Groß-Berlin: Müllbeseitigungsgebühr für August 1926 (Stadtreinigungs- und Hygieneamt Abt. 1, Burgstr. 1, Postfach 1000 Berlin 43 724).
- 7.: In Groß-Berlin: Fälligkeit der städtischen Lohnsummensteuer für August 26. Ohne Schonzeit. Steuerkasse.
25. und 26.: 1. Ablieferung der für die Zeit vom 11. bis 20. August 26 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen wie am 5. d. M.
- 2.: In Preußen: Abgabe der Steuererklärung und Bezahlung der Einkommensteuer für die erste Hälfte des Monats August 26. Steuerkasse.

30. Deutscher Krankentafeltag.

Der Hauptverband deutscher Krankentafeln e. V., der 1600 Krankentafeln mit über 10 Millionen versicherten Mitgliedern zählt, hielt auf der „Geselei“ seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Zu der Eröffnungsversammlung waren mit mehreren tausend Vertretern aus dem Reich Vertreter der Reichs- und Landesregierungen sowie Delegierte der Versicherungsanstalten erschienen. Ebenso hatte das Ausland — Österreich, die Tschechoslowakei, Polen, die Schweiz und das Memelgebiet — Vertreter entsandt. Auch nahm ein Vertreter des Internationalen Arbeitsamts in Genf an den Verhandlungen teil. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Verbandes, der mitteilte, dass der Verband auch im verflossenen Jahre eine erfreuliche Entwicklung genommen habe, erstattete der geschäftsführende Vorsitzende Hermann Berlin den Geschäftsbericht, der über das Verhältnis zwischen den Krankentafeln und der Versicherung, das noch nicht so gut sei wie man wünschen müsse, und über die Bedeutung der Arbeitslosenversicherung eingehend berichtete. Sodann folgten Vorträge von Regierungsrat Anger-Berlin über „Gesundheitsfürsorge durch Arbeitsgemeinschaften und Sozialversicherungsträger“ und von Prof. Dr. Klein-Jena über „Ruheheilverfahren im Dienste der Krankenversicherung“.



Das Weltumsegelungsschiff Graf Ludwigs.

Mit seinem Viermast-Doppelschrauber „Motorschoner „Baterland“ wird Graf Ludwigs eine Propagandaschiff für das Deutsche Reich unternehmen und dabei alle großen Auslandsstädte besuchen.

Der Anhang der landwirtschaftlichen Ernteerträge.

Vom Enquete-Ausschuss.

Im Enquete-Ausschuss für die Landwirtschaft berichtete Dr. Frh. Baade-Berlin (Forschungsstelle für Wirtschaftsstatistik) über die Hauptverhältnisse der landwirtschaftlichen Ernteerträge.

zeugung, aber die Verbreitung der landwirtschaftlichen Betriebsformen und Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität.

Die landwirtschaftlichen Verhältnisse sind in den verschiedenen Gebieten des Reiches ganz verschieden. Die landwirtschaftlichen Möglichkeiten lassen sich noch wesentlich steigern, wenn die Vorbedingungen dazu erkannt und dargestellt werden können. Die landwirtschaftliche Statistik ist in der Nachkriegszeit nicht zuverlässig gewesen, und der Enquete-Ausschuss muß die Fehler nachprüfen. In der Kriegszeit sind in der Statistik des Reiches 2 Mill. Hektar Ackerflächen einfach verloren gegangen, und es fehlen noch immer 100 000 Hektar. Es muß von der Statistik verlangt werden, daß sie diese Lücke ausfüllt.

Wie es in den einzelnen Gebieten Deutschlands mit der Entwicklung der Erträge aussieht, wird an dem Beispiel der Kartoffelerträge erläutert. Im ganzen preussischen Staat wurden 1925 153 Dtz. Kartoffeln geerntet, 1913 168 Dtz., das ist ein Rückgang von 10 Prozent, der namentlich bei den Großbetrieben bemerkbar ist, während Kleinbetriebe auch Steigerungen aufweisen.

Der Kraftmittelverbrauch, die Verwendung planmäßig gezeigter Saatgutes, der Kampf gegen Pflanzenschädlinge, das Drillmaschinenverfahren (namentlich auf bäuerlichen Gütern) liegen sich noch wesentlich steigern. Der Kunstdüngerverbrauch ist nach der Statistik der Statistik in allen Gebieten genau festzustellen. Der Verbrauch von Reinfakt pro Hektar verteilt sich ganz verschieden. Zum Teil werden bis zu 40 kg. pro Hektar verbraucht, der Reichsdurchschnitt beträgt 15 kg. Von 1913 bis 1921 ist eine Zunahme des Verbrauchs zu verzeichnen, namentlich in den Gebieten der Kleinbetriebe, während die Gebiete der Großbetriebe im Verbrauch von Reinfakt stabil geblieben sind. Die stärkste Zunahme weisen Württemberg und Bayern auf. Der Stickstoffverbrauch ist ganz gewaltig gestiegen; die Verteilung ist ähnlich wie beim Kali.

1. Tabakgegner-Jugendtag auf der Geselei.

Es ist eigenartig, daß sich ausgerechnet heute, wo das Fester des Tabakrauchens nicht nur in den weitesten Kreisen der Jugend herrscht, sondern auch in bedenkenloser Weise auf die Frauenviertel übergriffen hat, Vertreter aller deutschen Jugendverbände zu einem Tabakgegner-Jugendtag auf der Geselei zusammenfinden, der am 7., 8. und 9. August in Düsseldorf stattfindet. Daß der Tabakgegner, insbesondere das Zigarettenrauchen, für die Entwicklung des jugendlichen Körpers eine schwere Gefahr bedeutet, ist eine wissenschaftliche Tatsache, die glücklicherweise in immer weitere Kreise der Jugend- und Sportbewegung eindringt. So wird auch auf dieser Tagung durch bekannte Fachleute (Oberstudienrat Professor Dr. Hartmann, Dr. med. Vidim usw.) die Frage der Schädlichkeit des Tabakrauchens für die Jugend nach allen Seiten hin beleuchtet, um den Jugendführern Rüstzeug zu geben, das sie für weitgehende Aufklärung in der Öffentlichkeit benötigen.

Sportles.

Hörsheim a. M., den 27. Juli 1926.

Das Sportfest zum 17-jähr. Stiftungsfest des Sportvereins 09, am 7. und 8. August ds. Jrs. ist in seinen Vorarbeiten soweit gediehen, daß einem jeden Sportsanhänger unseres Ortes wirklich Genußreiches bevorsteht. Am Samstag, den 7. August, am Sonntag beginnen ab 4 Uhr nachm. die Schüler- und Schülerinnen-Kämpfe, sowie die Vorläufe zum Sonntagvorm. Es gelangen zum Austrage 4 mal 100 Mtr. Stafette für Senioren wie Junioren (Wanderpolo), sowie eine neue Stafette für Junioren 4 mal 100 Mtr. (Ehrenpreis). Ferner 100 Mtr., 200 Mtr., 400 Mtr. und 1000 Mtr. Läufe je mit einem Ehrenpreis an der Spitze. Ebenso im Fünfkampf bestehend in Freiwettersprung, Ballwerfen, Balltreiben, Fußball, weisstoß und Kugelstoßen ein Ehrenpreis. Für Weisstoß besteht ein Dreikampf: in 50 Mtr.-Lauf, Freiwettersprung und Handballwerfen, auch mit einem Ehrenpreis an erster Stelle, ebenso für weibliche Bewerber ein 100 Meter Lauf und 75 Mtr. Hürdenlauf als Einzelschritte für Schüler, Dreikampf: 75 Mtr. Lauf, Ballwerfen und Freiwettersprung, sowie 100 Mtr. Lauf und 75 Mtr. Hürdenlauf. Nachtragl. auf die vielen Anfragen noch ein 100 Mtr. Lauf für Junioren, sowie 100 Meter Lauf für alte Herren von 30 bis 35 Jahren, als auch für 35 bis 40 Jahre wobei noch bemerkt wird daß ein jeder dahier ansässige Sportler oder Athletikant Meldeberechtigt hat und bis Donnerstags Abend 9 Uhr abgegeben werden muß im Gasthaus „Zur Eintracht“ oder 2. Vorst. Leo Hecht. Fest stehen die Beteiligungen der Deutschen Jugendkraft, des Turnvereins v. 1861 und des Sportvereins v. 1909, wozu noch die oberen Schulklassen sich beteiligen werden. Außerdem spielt am Nachm. die Frankfurter „Eintracht“ gegen die hiesige 1a Meister-Mannschaft ein Gastspiel auf dem Sportplatz „Riedschule“ bei Konzert. Für Abends ist geselliges Zusammensein der ganzen Sportgemeinde im Sängerkreis geplant, wobei der Verein zunächst einige seiner Mitglieder ehrt, welche 100 und 150 Wettspiele sowie die erste Auszeichnung in Gold für 200 ausgetragene Wettspiele vergibt, gleichzeitig an die Sieger die Preisverteilung in Ehrenpreisen sowie Urkunden und Kränze ausschüttet. Der Verlauf verspricht wie bisher, stets ein würdiger zu werden und ruft wir allen Sportbegabten zu: Auf zum friedlichen Kampfe, zur Stärkung unserer Volksgesundheit!

Eine Warnung für deutsche Ferienreisende.

Wir alle erinnern uns des Ausländerstroms, der in den deutschen Inflationsjahren, besonders 1922 und 1923, durch Deutschland geströmt ist, um von dem Tiefstand der Mark zu profitieren, auf billige Weise Vergnügungsreisen zu unternehmen und sich an dem sogenannten Ausverkauf Deutschlands zu beteiligen.

Jetzt zeigt sich das umgekehrte Bild. Viele Deutsche machen ihre Ferienreisen in das valutarückwärtige Ausland, wo sie infolge der guten Kaufkraft der Mark mit wenig Geld viel Genuß und Vergnügen zu finden hoffen. Die Fahrt nach Paris, der Aufenthalt in einem belgischen Seebad sind in diesem Jahre das Ziel vieler Deutscher. In den letzten Tagen hat es sich aber gezeigt, daß diese Reisen doch nicht immer ein reines Vergnügen sind. In Paris sind wiederholt Belästigungen und Verleumdungen von Ausländern vorgekommen, denen man vorwirft, daß sie aus dem Unglück Frankreichs Nutzen ziehen wollten. Antideutsche Demonstrationen hat es bekanntlich ferner in belgischen Seebädern, besonders

in Viantenberg gegeben, wo beschimpfende Rufe gegen Deutschland ausgestoßen, deutsche Zeitungen verbrannt und Protestplakate gegen die „Invasion der Barbaren“ angeschlagen wurden. Von der nationalistischen Presse wurde gegen die Deutschen mit der Behauptung gehetzt, die deutschen Badegäste trügen ein aufreizendes Benehmen zur Schau. Infolge dieser schweren Belästigungen, mit denen sich inzwischen der belgische Ministerat befaßt hat, hat ein großer Teil der deutschen Badegäste die Rückreise angetreten. Wir geben diese Ausführungen hier wieder, um zu betonen, daß jeder Deutsche aus diesen Vorgängen den Schluß ziehen sollte, seine Ferienzeit in deutschen Ländern zu verbringen, womit er zugleich der deutschen Wirtschaft Unterstützung zuteil werden ließe. Obgleich Millionen von Deutschen, die jetzt ins Ausland streben, ihr eigenes Vaterland nur schlecht und recht, so daß es schon aus diesem nationalen Grund viel angebrachter wäre, Ferienfahrten in den an landschaftlichen Reizen und Schönheiten so reichen deutschen Gauen zu unternehmen.

Der Heuschnupfen. Im Sommer stellt sich bei kühlen Tagen gern der für den Sommerfrischler recht unangenehme Heuschnupfen ein. Die schlimmste Art ist der Heuschnupfen, der dann auftritt, wenn das Heu draußen auf der Wiese in der Sonne trocknet. Kopfschmerzen stellen sich ein, mürriges Benehmen und Verdrießlichkeit wirken auf die ganze Umgebung unangenehm ein. So belustigend es für andere weniger empfindliche Nasen sein mag, wenn der Betroffene ein Duzend Mal hintereinander niest, so kann die Sache doch ernst werden und dem Betroffenen ist zu raten, Luftveränderung zu suchen. Diese findet er allerdings nicht in den Bergen, wo noch mehr Heu gemacht wird, sondern am besten am Meere. Ob er freilich von seinem Schnupfen dort überhaupt befreit sein wird, ist eine andere Frage.

Erhöhung der Gebühren der Reichsbahn für Gepäckaufbewahrung. Für die Aufbewahrung großer Stücke, die nicht unter den Begriff „Handgepäck“ fallen, wird die Reichsbahn vom 1. August an eine höhere Gebühr mit 40 Pfg. für die beiden ersten Tage und je 40 Pfg. für jeden weiteren Tag erheben. Dazu gehören größere Koffer, Koffer, Handwagen, Kinderwagen, Fahrräder und dergleichen. Für Stücke, die bis Ende Juli hinterlegt sind, wird die alte Gebühr berechnet, auch wenn sie erst später eingelöst werden. Für größere Stücke wird ein besonderer Hinterlegungsschein eingeführt, der zwei breite, rote Streifen trägt. Reisegepäck wird künftig auch auf Monatskarten, Schülermonatskarten und Wochenkarten abgefertigt.

Die Bestellung von Briefen mit Zustellungsurkunde. Briefe mit Zustellungsurkunde machen dem Empfänger häufig Ungelegenheiten. Ist er verreist, so bleibt die Post eine Benachrichtigung an die Tür, aus der auch unbetene Gäste oft wochenlang entnehmen können, daß die Wohnung leer steht. Jetzt hat das Reichspostministerium sein Verbot zur Behebung von Zweifeln darauf hingewiesen, daß Briefe mit Zustellungsurkunde, die bei den Ortspostanstalten niedergelegt und somit rechtzeitig zugestellt sind, auf Antrag des Empfängers wie gewöhnliche Briefe durch die Poststellen ab-

getragen werden dürfen. Nachgeschickt werden sie nach wie vor nicht.

Rettungsdienst am Rhein. Eine nachahmenswerte Einrichtung haben die Kölner Arbeiterportvereine getroffen. Veranlaßt durch die vielen Unglücksfälle beim Baden haben sie beschlossen, am Rhein einen Rettungsdienst einzurichten. Der Rettungsdienst arbeitet mit Rettungswachen und Bootspatrouillen. Die Rettungsmannschaften sind im Rettungsdienst besonders unterrichtet und geübt und mit der Behandlung Ertrinkender vollumfänglich vertraut. Am vergangenen Sonntag konnten bereits einige Ertrinkende durch diese Einrichtung dem nassen Element entrissen werden.

Von der Brombeere.

Die Brombeere, die meist viel zu wenig gewürdigt wird, harret jetzt im Wald, an Heiden und Gärten des Pflüders. Im Althochdeutschen, d. h. etwa bis 1100, wird die herrliche Frucht Brombeere genannt; sie hat ihren Namen von bruno, Dornstrauch. Die Brombeere ist verwandt mit der Himbeere. Beide haben den gemeinschaftlichen Familiennamen Rubus. Der Brombeerstrauch wechselt je nach Standort und Bodenbeschaffenheit vielfach seine Erscheinungsform; die Dornen und Blätter, die Vorstien und Haare zeigen mannigfache Abweichungen. Von Botanikern sind vierzig bis fünfzig Brombeersorten festgestellt worden. Man hat mit Erfolg brombeerartige Himbeeren gezüchtet. Die Himbeere heißt im Althochdeutschen Hindberi. Sie hat ihren Namen von der Hinde, wie die Jäger früher das weibliche Edel- oder Kornwild, das die Himbeere mit Vorliebe aß, nannten. Die aromatische Brombeere, die wir dem Orient verdanken, ist zu verschiedenen Zwecken verwendbar. Am empfehlenswerteren ist die Herstellung von Brombeersaft ohne Zucker. Man setzt die Brombeere mit etwas Wasser zu Feuer, kocht sie aus und siebt sie durch. Der gewonnene Saft wird dann abermals ausgelocht und in Flaschen gefüllt. Wenn die Flaschen gut verkorkt werden, hält sich der Saft jahrelang und gibt mit Wasser und etwas Zucker vermischt einen herrlichen Trunk. Einen vollendeten Geschmack hat der verdickte Fruchtast von Brombeeren. Auf ein Pfund Saft werden 500 Gramm Zucker zugefügt und diese Masse gut eingekocht. Gutes Abschäumen darf nicht vergessen werden. Dann wird der Fruchtast in Gläser eingefüllt, die mit Pergamentpapier zugebunden und luftdicht aufbewahrt werden.

Wettervorhersage für Mittwoch, 28. Juli. Aufsteigend, zumeist trocken und warm. Wenig Gewitterneigung und Regen.

Eisfrankfurter. Wer keine Speiseflamme und keinen Eisfrank bestimt, kann sich mit dem Dienraum Ersatz schaffen. Der von der Winterasche gänzlich befreite und saubergelegte Dienraum wird mit dünnem, weißem Papier ausgelegt und mit allen vorrätigen Eisswaren gefüllt. So halten sich Butter, Schmalz, Kunstbutter, auch Milch darin kühl, man konserviert Fische, Fleisch und Wurst. Ebenso lassen sich Eier lange frisch erhalten, auch Süßspeisen, Frischobst und Kompott bleiben in der Ofenluft kalt.

Ein Mittel gegen Mückenstiche. Als bestes Mittel gegen Mückenstiche wird noch immer empfohlen, eine bren-

nende Zigarre oder Zigarette in der Nähe der Nase dem glühenden Ende zu halten und langsam hin und her zu führen. Der juckende Schmerz vergeht augenblicklich. Tabaksaft saugt das Gift der Mücke völlig auf.

Wichtige Entscheidung für Gemeindeangehörige. Wichtige Entscheidung für die Gemeindeangehörigen der Bezirksabstimmungsstelle Bayern für kommunale Angelegenheiten auf Antrag als letzte Instanz über die Entscheidung der Gemeinde. Die bisherige Auslegung des Gesetzes durch die Gemeinden als Arbeitgeber, die die Gemeindeangehörigen, besonders in den öffentlichen Verwaltungen, nachweisen der Erwerbslosenfürsorge seit 1925 befreit hatte, wurde damit aufgehoben.

Auffehen erregende Enthaltungen

in der Magdeburger Morde

Spuren nach Prag? — Eine Hausdurchsuchung in der Verteidigung des noch immer in Haft befindlichen Rudolf Haas erhebt schwere Beschuldigungen gegen den bürgerlichen Kriminalkommissar Tenholt. Der Verteidiger nämlich folgendes festgestellt haben: Vor einigen Tagen Schröder bei einer Vernehmung erklärt, an den Morde gegen Helling seien auch in Magdeburg wohnende Personen beteiligt gewesen. Der Untersuchungsrichter Kelling daraufhin die protokollierte Festlegung dieser Aussagen 17. Juli an. Am 16. Juli abends rief Kriminalkommissar Tenholt den Magdeburger tschechischen Honoraranwalt an und bat ihn, ihm, Tenholt, und einem anderen Honoraranwalt die Räume zu zeigen. Nachdem der Honoraranwalt die Räume gezeigt hatte, erschienen Tenholt und Schröder eingehend die Räume. Am Schluß des Besuchs soll Tenholt dem Honoraranwalt Adam das Ehrenwort genommen haben, dem Vizkonsul Janda von dem Befunde zu sagen. Am Vormittag des 17. Juli gab Schröder dem Untersuchungsrichter eine genaue Beschreibung der Räume und auf Grund dieser genauen Beschreibung den Untersuchungsrichter Kelling die Vernehmung des tschechischen Vizkonsuls Janda an.

Erst bei dieser Vernehmung erfuhr Janda, daß er sich in den Konsulatsräumen aufgehalten hatte. Er sofort einen eingehenden Bericht nach Prag und von dort ein scharfer Protest gegen das Vorgehen der Magdeburger Polizei nach Berlin unterwegs.

Sport-Nachrichten.

Eintracht Frankfurt besiegt die Würzburger Kickers. Anlässlich der Tagung des Süddeutschen Fußballverbandes in Würzburg kam heute ein Propaganda-Spiel zum Austrag. Eintracht Frankfurt konnte nach glänzendem Stürmerpiel einen 3:2-Sieg über die bis dahin stärksten Würzburger Kickers erringen.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 6.30 Uhr Jahramt für Josef Messerschmitt.
Donnerstag 6.30 Uhr Amt für Martin Kaus.

Danksagung.

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten, die uns ihre Teilnahme bei dem so plötzlichen Verluste unseres Kindes

Willi

bezeugten, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank allen denen, die uns beim Suchen der kleinen Leiche halfen. Dank auch für die zahlreiche Teilnahme bei der Beerdigung und die reichen Kranz- und Blumenspenden.

Fam. Willi Drischler.

Rüsselsheim, den 26. Juli 1926.

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit „Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns“
Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der Verlag der Meggendorfer Blätter J. L. Schreiber München.

Henko
Bleich-Soda

das
altbewährte
Einweich-
mittel!



KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde

bietet für jedermann einen

billigen und guten

Loosestoff

Belehrend · Unterhaltend

Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahresbeitrag von

nur Gm. 1.80

Jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und 4 gute Bücher erster Schriftsteller sowie Preisvergünstigungen beim Bezug aller Kosmosveröffentlichungen

Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart
Prospekt kostenlos

Während der Geschäftsmannt ruht,
arbeiten seine Inserate!

Zur Bereitung von W

und weinähnlichen Getränken (Traubenz, Beerenz und Fruchtweinen) empfehle die Anwendung von Reinigungsthefen und Wein-Gesamtheit neben Spunden.

Drogerie Schmitt, Flörshel

Körperschulung der Frau

Es ist jedem Mädchen und jeder Frau erwünscht, ihren Körper geschmeidig und frisch zu machen, indem sie nach bewährten Anleitungen Dora Menzlers, der bekannten Leiterin der Dora Menzler-Schule, regelmäßig ihre Übungen machen: Dora Menzler, Körperschulung der Frau. Folge mit 52 Lehrbildern. 25. Auflage. Am 4.50. Folge mit 41 Lehrbildern. Neu! Am 4.80.

Hier ist der Schlüssel zum körperlichen Wohl der weiblichen Geschlechts!

(Verlag Dietl & Co., Stuttgart)

Zu beziehen durch: die Buchhandlungen.

Moeder-Herde



Erntestride, Ernterehen, Senfentwürfe, Heugabeln, Wegkürze, Eichen, Senje.

Haus- und Küchengeräte. empfiehlt

Eisenhandlung Gutjahr, Untermainstraße 26. Telefon 103.

Früh eingetroffen!

Prima Anfehhbranntwein per Liter M. 1.50

Nur solange Vorrat empfiehlt

Anton Flesch, Eisenbahnstr. 41, Tel. 61.

Früh eingetroffen!

Schirm

überziehen und Reparaturen

Jean Gutjahr

Schirmmacher, Annahmest.

Zigarrenhaus Schleib, Straße 71.

Hauszinssteuer

Anträge auf Stundung Erbschafts- und Zinssteuer werden (auch wenn sie ausgeführt sind) demnach

Wied. für Recht und Steuererhebung

Sprechstunden in Flörshel

Gasthaus zum Bahnhof Dienstag und Donnerstags von 2-6

Mähmaschinen

werden gut und billig fachmännisch repariert, auf Wunsch im Haus, Postkarte an Franz Bitter, Hülsestraße 43.

Man bittet kleinere Reparaturen bei Aufgabe fort zu bezahlen.